Nr. 158. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 9. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom Sterbebette des Papstes.

Während alle Welt die Blicke nach Rom richtet und stündlich die Nachricht von dem Ableben des Papstes erwartet, sind dort die Hoffnungen seit gestern Abend wieder etwas gestiegen, das Befinden Leos ist etwas besser, nachdem sich derselbe einer Operation unterzogen hat, welche auch gelang. Die Operation war keine besonders schwere und sie geschah auch nicht in der Narkose, sie hat aber augenscheinlich das Befinden des Papstes gebessert. Trotz der durch die Operation bewirkten Erleichterung besteht aber die Gefahr des Eintretens der Katastrophe fort. So erklärte auch Mazzoni, die Gefahr drohe stetig. Aber da die Krankheit unberechenbar sei, sei es möglich, daß der Papst noch drei Tage lebe. — Der Papst sprach seit gestern Abend nicht mehr und gab nur unartikulierte Laute von sich. Nahrung nimmt er nur dann, wenn man sie ihm gewaltsam einflößt. Ebenso stockt seit 24 Stunden die Nierentätigkeit vollständig. Der Blutumlauf ist so verlangsamt, daß nicht die Finger, sondern auch die Füße kalt und blau sind. — Professor Mazzoni betrat den Vatikan kurz nach 12½ Uhr Mittags mit dem Operationskasten, den er im Vorzimmer zurückließ. Als der Papst Mazzoni sah, beunruhigte er sich, wurde aber wieder ruhig, als er die beruhigende Miene Mazzonis sah. Der Papst fragte, ob es sich um eine geringfügige Sache handele und fuhr auf die Antwort Mazzonis, daß er in wenigen Minuten fertig sein werde, fort, Mazzoni solle nur ohne weiteres das Erforderliche tun, er habe Vertrauen zu ihm. Der Papst, welcher auf einem Lehnstuhl saß, wurde darauf von dem Kammerdiener Centra auf das Bett gelegt, aber nicht vollständig entkleidet. Man entblößte nur die Brust. Der Papst betete still. Die Operation begann um 1 Uhr. Professor Mazzoni wurde von Dr. Lapponi assistiert. Mazzoni machte zunächst mit einer Metallspritze eine Kokaineinspritzung, um den Teil der Brust unempfindlich zu machen. Der Papst selbst unterstützte ihn dabei, die Brust zu entblößen. Der Papst gab kein Zeichen des Schmerzes von sich. Mazzoni machte sodann mit derselben Nadel einen Einstich und entzog zunächst eine kleine Menge Flüssigkeit. Nachdem dieser Versuch geglückt war, nahm Mazzoni die endgültige Flüssigkeitsentziehung vor. Die Operation ging Dank der außerordentlichen Geschicklichkeit Mazzonis sehr gut von Statten. In ganz kurzer Zeit wurden 800 Gramm blutiger Flüssigkeit entfernt. Mazzoni erklärte dem Papst, daß die Operation zu Ende sei. Dieser erwiderte: „Wie, Sie sind schon fertig?“ Auf die bestätigende Antwort Mazzonis fügte der Papst hinzu: „Warum habe ich nichts gefühlt, während ich früher einmal bei einer andern Einspritzung Schmerzen gehabt habe?“ Mazzoni antwortete, dies sei auf einen neuen Apparat zurückzuführen, den er dem Papst nach seiner Genesung zeigen werde. Der Papst erwiderte: „Ja, so wird's sein, aber sicher kommt Ihrer wunderbar geschickten Hand das größere Verdienst zu.“ Nach der Operation betupfte Mazzoni die Wunde mit in Kollodium getränkter Watte. Hierauf zogen sich die Aerzte zurück und faßten das Bulletin ab, in welchem eine geringere Besserung konstatiert wird.

Graf Camillo Pecci versichert, Professor Mazzoni habe ihm erklärt, wenn die Besserung im Befinden des Papstes anhält, so sei der Papst heute außer Gefahr. Der Professor sagt, der Graf eile mit seinen Wünschen den tatsächlichen Verhältnissen voraus, es sei begreiflich, aber doch noch etwas gewagt, zu behaupten, daß der Papst heute, wenn Herz und Lungen keine Veränderung aufweisen und die Niere sich wieder belebt, was bis jetzt nicht der Fall ist, auf Genesung hoffen darf. Vorerst müsse der Papst sich besser nähren. Mazzoni glaubt, die Operation werde erneuert werden müssen, den römischen Aerzten, die ihn anklagen, einer unrichtigen Diagnose der Krankheit zugestimmt zu haben, erwidert er, seine Diagnose sei die einzig richtige, die Symptome der senilen Lungenentzündung wären alle noch vorhanden, und überhaupt sei hinsichtlich des Verlaufs der Krankheit das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Der vatikanische Korrespondent der „Gazetta di Venezia“ hat bei Dr. Mazzoni Erkundigungen eingezogen, der ihm sagte, man dürfe sich keine Illusionen mehr machen. Uebrigens habe er, Mazzoni, gewollt, daß die katholische Welt über den Zustand des Papstes nicht im Unklaren bleibe. Im Verein mit Lapponi habe er einen Krankheitsbericht verfaßt, den sie Rampolla gebracht hätten. Dieser habe an eine ernste Krankheit des Papstes nicht geglaubt. Rampolla habe vermeiden wollen, die Katholiken zu beunruhigen. Es scheine, bemerkt der Korrespondent, daß Dr. Mazzoni seine ganze Autorität habe anwenden müssen, um zu erreichen, daß der Krankheitsbericht auch der Presse gegeben werde. — „Giornale d'Italia“ meldet, die von Professor Mazzoni nach dem Probestich ausgeführte Operation sei der letzte Versuch, das Leben des Papstes zu verlängern. Seit gestern Morgen habe sich der Zustand des Herzens sehr verschlimmert, derjenige der Lunge dagegen leicht gebessert. Die Stimme sei schwach und zuweilen werde es dem Papste schwer, sich verständlich zu machen. Das Bewußtsein sei vollkommen klar; der Papst kenne den Ernst seines Zustandes. Wiederholt habe der Papst verlangt, sein lateinisches Gedicht gedruckt zu lesen. Das baldige Ende sei jedenfalls unvermeidlich.

Gestern Morgen prüfte der Ministerrat die Frage, die Reise des Königs infolge der Erkrankung des Papstes aufzuschieben. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, denn man würde sich natürlich auch mit der französischen Regierung ins Einvernehmen setzen müssen. Auch die Meinung des Königs, dem die Frage unterbreitet wurde, wird zu hören sein. Die „Capitale“ bemerkt: Die Aufschiebung des Besuches kann angebracht erscheinen, nicht weil der König während des Konklaves in Rom sein müßte, wobei seine Gegenwart nicht nötig ist, sondern weil es nicht angemessen sein würde, daß der König an Festlichkeiten teilnehme zu einer Zeit, da der Tod des Papstes zahlreiche Menschen in Italien und Frankreich in Trauer versetzen würde. — „Tribuna“ tritt einer Pariser Meldung entgegen, wonach die italienische Regierung vier Kandidaten für den päpstlichen Stuhl haben sollte. Das Blatt erklärt, die italienische Regierung sei und bleibe eine eifrige Schützerin der Unabhängigkeit des Konklaves.

Schon seit Sonntag finden in der Wohnung des Kardinals Serafino Vannutelli, der einer der Kandidaten für die Tiara ist, vertrauliche Besprechungen wegen des bevorstehenden Konklave statt. Vannutelli ist 20 italienischer Kardinäle sicher. Man erwartet, daß alle deutschen und österreichisch-ungarischen Kardinäle ihm ihre Stimme geben werden. Rampollas Aussichten gelten für äußerst gering. Sollte weder Vannutellis noch Gottis Wahl möglich sein, könnte wohl schließlich Oreglia gewählt werden, obwohl er über 80 Jahre alt ist.

Papst und Kaiser

wurden gestern Nachmittag in Köln bei einem Festmahl, welches zu Ehren des Kardinal-Erzbischofs Fischer heute Nachmittag in der Bürgergesellschaft gegeben wurde, von dem Kardinal in einem Trinkspruch in folgender Weise gefeiert: Wenn ich heute als Erster das Wort ergreife, so tue ich das mit sehr gemischten Gefühlen. Liegt doch eine von den Majestäten, denen das erste Hoch gelten soll, von einer gefährlichen Krankheit schwer getroffen, darnieder. Die ganze gesittete Welt nimmt Anteil an diesem Geschick des heiligen Vaters, unseres Oberhirten, und gewiß als einer der ersten unter allen Monarchen des Erdreichs unser erhabener Kaiser und König, der in einem innigen Verhältnis zu unserem heiligen Vater steht. Ich habe aus dem Munde des Kaisers selbst vernommen, wie sehr er den heiligen Vater schätzt, und der heilige Vater sagte mir verschiedene Male, er ehre unseren Kaiser hoch, ja, er bewundere ihn. Der Papst sagte mir noch vor einigen Tagen: „Je vous prie d'exprimer ma sincère vénération et mons sentiment profond mon amitié envers votre empereur!“ Wie schön und erhebend war das untrügliche Zusammenwirken zwischen dem Papst und dem Kaiser. Das Zusammentreffen dieser beiden Herrscher vor wenigen Wochen war ein weltgeschichtlicher Moment.

Wenn der Papst und der Kaiser auch in mancher Beziehung verschieden sind, anerkennen müssen wir doch die Kongenialität, in der sie in ihrem Schaffenseifer auf allen Gebieten dieses Lebens zusammenwirken. Dieses Zusammenwirken der beiden größten Herrscher der Jetztzeit ist umso wichtiger, als der Geist der Verneinung, der Zerstörung und des Umsturzes in unserem Vaterlande weitere Verbreitung gefunden hat. Da tut es not, daß alle staatserhaltenden Kräfte sich zusammenschließen und daß diejenigen, die berufen sind, an der Spitze zu stehen, die Geister zu leiten und das Schwert zu führen, zusammenarbeiten zum Wohle des Vaterlandes, zum Schutze der Gerechtigkeit. Da ist es nötig, daß beide Gewalten sich begegnen, wie wir es jüngst gesehen haben bei der Zusammenkunft zwischen dem Papst und dem Kaiser.

Möge Gottes Vorsehung das Leben und Schaffen beider Herrscher noch lange erhalten. Ich spreche aus dem Herzen und aus der Gesinnung unseres Kaisers, wenn ich heute namentlich den Wunsch äußere daß Gott den heiligen Vater trotz seines hohen Alters noch lange erhalten möge in seiner bisherigen Frische und Schaffenskraft, nicht nur zum Wohle der katholischen Kirche, sondern auch zum Wohle der gesamten Menschheit. Der Papst und der Kaiser leben hoch! — Die Versammlung stimmte lebhaft in den Hochruf ein.

Loubet in London.

Gestern Mittag 1 Uhr fuhr Präsident Loubet mit dem französischen Botschafter Cambon und Gefolge in Staatswagen, von einer Abteilung der Leibgarde geleitet, nach der Guildhall, wo er von dem Lordmayor und den städtischen Behörden mit großem Pomp empfangen wurde. Nach Ueberreichung einer Adresse in einem Kästchen nahmen die hohen Gäste, unter ihnen der Prinz von Wales und andere Mitglieder des Königlichen Hauses, die meisten Minister und andere Würdenträger das Frühstück ein. Der Lordmayor brachte in herzlichen Worten einen Trinkspruch auf den Präsidenten aus. Dieser erwiderte: „Ich schließe mich gern den Wünschen an, die Sie für das herzliche Einvernehmen zwischen den beiden Völkern zum Ausdruck brachten, von denen jedes einen notwendigen Platz in der Geschichte der Zivilisation einnimmt. Das Gefühl ihrer gemeinsamen Interessen muß ihnen den Geist der Versöhnlichkeit und des Einvernehmens einflößen, der wie Sie es richtig bezeichneten, der Sache der Menschheit dienen wird. Die Anwesenheit des Ministers des Auswärtigen der Republik an meiner Seite ist Ihnen ein Unterpfand für den Wert, den die ganze französische Regierung darauf legt, zwischen unsern beiden Ländern diese glücklichen Freundschaftsbeziehungen zur Entfaltung zu bringen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Lordmayors und des Gemeinderats. Während der Auffahrt nach Guildhall wurde Loubet von dichten Volksmassen in den festlich geschmückten Straßen wärmer als gestern begrüßt. Die Tagespresse feiert den Besuch des Präsidenten fortgesetzt in schwulstigen Leitartikeln, worin ausgeführt wird, daß England nichts zu fürchten brauche, so lange es die Freundschaft des mit Rußland verbündeten Frankreichs besitze. Die „St. James Gaz.“ sagt: Für uns bedeutet die Freundschaft Frankreichs die Aussicht darauf, daß der Weltfrieden ungestört bleiben werde.

Gestern Abend war König Eduard Gast des Präsidenten Loubet und des französischen Botschafters Cambon beim Diner im französischen Botschaftspalais. Der Prinz von Wales, Balfour, Chamberlain und die übrigen Mitglieder des Kabinetts sowie Delcassé und die anderen Herren von der Suite des Präsidenten befanden sich unter den Gästen. Nach dem Diner begaben sich König Eduard und Präsident Loubet zur Gala-Oper im Covent-Garden-Theater. Der Zuschauerraum war mit Blumen prachtvoll geschmückt. Gegeben wurde je ein Akt von „Rigoletto“, „Carmen“ und „Romeo und Julia“.

Weltpolitik und Seemacht.

Alle Großstaaten, die Weltpolitik treiben, steigern von Jahr zu Jahr den Ausbau ihrer Kriegsflotte. Und es ist eine Tatsache von allergrößter Bedeutung, daß diese Rüstungen in Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten — in Rußland herrscht der souveräne Wille des Zaren — im Volke selbst und in den Parlamenten nicht nur die unbedingte Unterstützung finden, sondern noch von weitergehenden nationalen Forderungen überboten werden. Macht in Frankreich der Marineminister einmal den Versuch, im Hinblick auf die Finanzlage den Bau einiger Panzerschiffe einzustellen, so dringen Kammer und Senat energisch und erfolgreich auf die Wiederaufnahme und Beschleunigung dieser Bauten. In Großbritannien ist kein Schlagwort volkstümlicher als der Ruf nach weiterer Verstärkung der Seewehr: England müsse, mit welchen Opfern auch immer, unter allen Umständen die Herrschaft zur See behaupten.

Nirgends aber werden die See-Rüstungen mit größerer Begeisterung aufgenommen als in den Vereinigten Staaten. Die Vorgänge der letzten Wochen beweisen, daß die politischen Führer sie geradezu zur Wahlparole für die nächste Präsidentschafts-Kampagne machen. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß jede, selbst die riesigste und schnellste Verstärkung der Flotte, ohne Rücksicht auf die Kosten, im Kongreß willig gutgeheißen würde. In Amerika wie in England und Frankreich hat eben das Volk die Bedeutung der Seemacht für die Weltpolitik und den Welthandel erfaßt, während diese Erkenntnis in Deutschland noch breiten Schichten verschlossen ist.

Eine lehrreiche Uebersicht über die Flotten-Rüstungen der verschiedenen Weltmächte gibt „Nautikus“ in seinem Jahrbuch für Deutschlands See-Interessen für 1903. Man sieht daraus daß im besten Falle bis Ende des Jahres 1906 das dem deutschen Flottengesetz von 1900 zu Grunde gelegte Stärkeverhältnis zwischen der deutschen und den Marinen der Hauptseemächte aufrecht erhalten bleibt. Dann werden vornehmlich in England und Nordamerika mit wachsender Geschwindigkeit Fortschritte der Seemacht eintreten, die unsere, durch den Rahmen des Gesetzes begrenzten und festgelegten Rüstungen zur See stark in den Hintergrund drängen.

Des deutschen Reiches Großmachtstellung in Europa beruht auf der Kraft seiner Waffenmacht, der Ehrlichkeit seiner Friedenspolitik, der Arbeit seiner Bürger. Zur Sicherung gegen Angriffe stehen ihm Oesterreich-Ungarn und Italien zur Seite. Auch in einem europäischen Konflikt wird künftig nach allgemeiner Ueberzeugung die Seemacht eine weit bedeutsamere Rolle spielen als in den großen Kriegen von 1848 bis 1871, die durch das Landheer allein entschieden worden sind. In der Weltpolitik aber steht Deutschland ohne Bundesgenossen. Nur die Kriegsflotte ist hier das Werkzeug der Macht, das Frieden gebieten und Kriege entscheiden kann. Ohne stark zur See zu sein, kann Deutschland weder seine wirtschaftlichen Interessen vertreten, noch sein politisches Ansehen behaupten, weder als Freund begehrt noch als Feind gefürchtet sein, weder den Frieden sichern, noch in schicksalsschwerer Stunde siegen. Eine Weltmacht ohne starke Flotte ist ein Unding, Weltpolitik ohne Seemacht birgt tausend Gefahren. Deutschland hat gar keine Wahl: die aus dem unerschöpflichen Born der Nation aufquellenden Kräfte treiben es auf den Weltmarkt, und als Großmacht müssen wir in der Weltpolitik auftreten. Die ersten Folgerungen aus den Tatsachen, die in dem Umschwunge der Ereignisse in den letzten zwanzig Jahren wurzeln, haben wir in dem Flottengesetz gezogen. Aber politisch wie wirtschaftlich und militärisch vollzieht sich die Entwicklung mit ungeheurer Wucht und eilenden Schrittes. Eine schwache Rüstung ist teuer und wertlos, sichern Schutz verleihen kann nur die volle Kraft.

Vom deutschen Gastwirtstag.

In Bromberg begannen gestern die Verhandlungen des 30. Deutschen Gastwirtstages, bei welchem 350 Vereine mit mehr als 20 000 Mitgliedern vertreten waren. Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Fachschularbeiten verbunden. Oberpräsident von Waldow-Posen, der Protektor des Verbandstages, sandte folgendes Telegramm: „Dem deutschen Gastwirteverbande sende ich zu seiner heute in Bromberg beginnenden Tagung meinen Gruß und beste Wünsche für weitere gedeihliche Erfolge seiner auf die Wohlfahrt der Berufsgenossen gerichteten Bestrebungen. von Waldow.“ Nach der Verlesung dieses Telegramms trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Dem Bericht des geschäftsführenden Ausschusses über seine Tätigkeit während des abgelaufenen Jahres ist zu entnehmen: Das jetzt abgeschlossene Geschäftsjahr 1902/03 ist für den deutschen Gastwirtsstand im allgemeinen und für den Verband im besondern ein hervorragend ernstes Kampfjahr gewesen. Vor allen Dingen muß auf die Abstinenzbewegung und auf die Bestrebungen der Gasthausreformer, sowie weiterhin auf die sogenannte Douglas-Bewegung hingewiesen werden. Die Synoden arbeiteten schon seit langem darauf hin, eine vermehrte Sonntagsruhe für das Gastwirtsgewerbe, sowie noch mancherlei anderes einzuführen. Aber auch die „Gasthausreformer“ rührten sich und brachten ihre Pläne und Absichten zum Vorschein. Die aus der Abwehrbewegung entstandene „Schutzkommission“ wird voraussichtlich in recht naher Zukunft sich zu einem „Zentralausschuß“ aller deutschen Wirte-Organisationen auswachsen, um die Vertretung der Wirtschaftsinteressen noch nachdrücklicher als bisher wahrnehmen zu können. Neben diesen Strömungen war es hauptsächlich auch die durch den neuen Zolltarif in Aussicht stehende Verteuerung der notwendigen Lebens- und Genußmittel, die den geschäftsführenden Ausschuß zu entsprechenden Maßnahmen veranlaßten. Gegenwärtig gehören dem Verbande 505 Vereine mit über 33 000 Mitgliedern an. Das Verbandsvermögen ist von 293 614 auf 352 860 Mark gewachsen. Es gelangte hierauf ein Antrag des geschäftsführenden Ausschusses zur Verhandlung und Annahme: Die neu gegründete Unterstützungskasse für in Not geratene Gastwirte sofort in Wirksamkeit treten zu lassen mit der Maßgabe, daß bis auf weiteres die Zinsen und die Hälfte der Jahreseinnahme Verwendung finden sollen. Ueber Höhe und Verteilungsart der einzelnen Beihilfen soll das vorzulegende Statut näheres bestimmen.“ Die Unterstützungskasse besitzt bereits 64 000 Mark und wird demnächst auf etwa 75 000 Mark anwachsen. Ebenso findet Annahme folgender Antrag: „Den in Gera beschlossenen Antrag der Thüringer Zone, 200 Mark für Prämien für die bei Gelegenheit des Gastwirtstages ausgestellten besten Fachschularbeiten zu gewähren, dahin zu ergänzen, daß diese Auszeichnungen nicht in barem Gelde, sondern in Form nützlicher fachgewerblicher Bücher oder Gegenstände verabreicht werden.“ Nicht ohne lebhaften Widerspruch, namentlich von Seiten Berlins gelangt folgender Antrag des Gesamtvorstandes zur Annahme: „Für jedes Verbandsjahr einen Dispositionsfonds von je 300 Mark aus den drei Wohltätigkeitskassen des Verbandes zu schaffen mit der Maßgabe, daß aus diesen Fonds Beihilfen auch an solche Bittsteller gewährt werden können, welche nach den Verbandssatzungen nicht anspruchsberechtigt sind.“ Als Ort der nächstjährigen Tagung des Deutschen Gastwirte-Verbandes wurde Nürnberg gewählt. Verbandspräsident Ringel und die anderen Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses wurden einstimmig wiedergewählt.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser sandte an den Präsidenten des Londoner Automobil-Klubs auf dessen Nachricht von dem Siege eines deutschen Automobils im Gordon Bennet Pokal ein Danktelegramm. — Der „Schles. Volksztg.“ zufolge wird der Kaiser der im Oktober in Pleß stattfindenden Enthüllung eines Denkmals für Wilhelm I. beiwohnen. — Der König von Sachsen erwiderte auf die Ansprache des Bür-

---

Der Arzt.

[22] Roman von J. Kaulbach.

(Nachdruck verboten.)

„War Dein Onkel schon hier?“ fragte er.

Sie nickte, sah in ihren Schoß und rang ganz hilflos nach Worten.

„Und was habt Ihr überlegt? Wie soll's mit der Wohnung hier werden? Wirst Du bis zu unserer Hochzeit mit Ernst hierbleiben, oder mit Hendels ziehen?“

Da warf sie sich, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, aufschluchzend in den Stuhl zurück. Und er, bestürzt von zärtlichstem Mitgefühl ergriffen, flüsterte ihr lauter Trostworte zu, die sie in ihrem heißen Kummer kaum verstand. Nur seine warme Stimme war es, die sie allmählich beruhigte. Sie trocknete ihr Gesicht, und indem sie seine Rechte mit ihren beiden Händen fest umschloß, sagte sie ziemlich gefaßt: „Mein Liebster, der plötzliche Tod meines Vaters hat uns mehr Leid gebracht, als wir ermessen konnten! Wir Zwei müssen uns trennen!“

Sie fügte das Letzte, Schwerste, kurz und schnell hinzu, weil sie fürchtete, die Kraft möchte ihr wieder versagen.

Ungläubig schüttelte er den Kopf; er lächelte, daß sie so unmögliche Dinge aussprach. Aber dennoch war er selbst heftig erschrocken.

„Welchen Unsinn Du redest“, sagte er.

„Ich wollte, daß Du Recht hättest,“ entgegnete sie, ihn hoffnungslos anblickend.

Und statt aller weiteren Erklärung reichte sie ihm ihres Vaters Brief.

Während er las, ruhten Ellas Blicke mit schmerzlichem und gespanntem Ausdruck auf seinen Zügen. Hoffte sie vielleicht ganz zagend, ganz im geheimsten Winkel ihrer Seele, daß er sie trotz alledem nicht aufgeben würde? Aber sie gewahrte, daß sein sorgloses Gesicht bei jeder neuen Seite des Briefes ernster wurde, so ernst, wie sie es nie gesehen hatte.

„Nicht wahr,“ sagte sie mit trübem Lächeln, als er den Brief auf den Tisch zurücklegte. „Du selbst siehst nun ein, daß es sein muß — daß wir uns trennen müssen? Ich bin ja arm geworden, ganz arm. Und Du — ein Baumeister ohne das geringste Kapital — — —“

„Wenn wir nur nicht so mit dem verdammten Bauplatz dahinten am Walde hereingefallen wären!“ brach Anton aus, völlig mutlos und verzagt. „Der Mensch, der Unternehmer, hatte mich zu dem Kauf beredet, weil er meinte, die paar Villen würden sich vorteilhaft verwerten; wer konnte denn auch wissen, daß sie auf den verrückten Einfall kamen, gerade gegenüber das Krankenhaus zu bauen! Wir hätten schöne Summen daran verdienen können! Aber —“ er schnellte plötzlich mit energischem Ruck empor; es tat ihm jammervoll leid, wie sie so gebrochen da saß und auf ihr ganzes Glück verzichtete; „aber, warum wollen wir denn gleich für immer die Flinte ins Korn werfen? Soll ich diesmal der Entschlossene sein von uns Beiden? Sonst bist Du mir darin über! Laß uns doch warten — es kommen sicher bessere Zeiten für mich. Möglicherweise erhalte ist den Auftrag des Kirchenbau's — — —“

Sie schüttelte den Kopf; ihre Energie kehrte zurück, wo es galt, mit Besonnenheit zu handeln.

„Nein, Anton, wir können nicht auf ungewisse Hoffnungen bauen; mich würde die Angst erdrücken, das Bewußtsein, Dir jahrelang eine Fessel zu sein. „Aber“ — sie streckte ihm beide Hände hin, und ihre großen, feuchten Augen sahen ihn mit einem Blick an, bei dem es ihm heiß ums Herz wurde, „ich danke Dir! Für Deine Liebe dank' ich Dir, Du Einziger, Bester.“

O, wie sie ihn liebte! heute, in dieser traurigen Stunde, heißer, inniger, als jemals!

Fest schloß sie ihn in die Arme.

„Leb wohl! Leb wohl! Du sollst nicht an mich gebunden sein — — hörst Du? Ich gebe Dich frei!“

„Nein!“ rief er so kräftig, daß seine Stimme in den stillen Räumen wiederhallte, über denen noch die Weihe schwermütiger Trauer lag.

Nun fehlte ihr doch die Kraft, sich wider seinen Willen von ihm loszureißen.

„O, Liebster,“ rief sie, weinend vor Bewegung, „Du wirst es doch bereuen, an mich und meine Sorgen gekettet zu sein! Und dann — dann wirst Du mich doch freigeben, eines Tages, und das — das wird mich noch härter treffen!“

„Wir halten zusammen,“ entschied er, „und wenn wir mit grauen Haaren Hochzeit machen sollten!“

Sie hing an seinem Halse, widerstandslos, kraftlos, und mitten in allem Leid floß eine Woge heißer Seligkeit über sie hin.

Er meinte, sie niemals so geliebt zu haben, wie in dieser Stunde, da er sie zu verlieren fürchten mußte. Er stellte sich nicht vor, was sie mit ihrem klaren Blick ahnungsvoll voraussah: den schweren Ernst der kommenden Zeiten.

Nur von dem starken Gefühl, das augenblicklich alle seine Sinne beherrschte, ließ er sich leiten, und er hielt dies Gefühl für eisenstark und kampfesmutig.

— — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — —

Mitten in aller Trauer erlebte Ernst Hendel einen erhebenden Triumph.

Sein Bild „Erschossen“, das er zur Ausstellung nach Berlin geschickt hatte, errang einen bedeutenden Erfolg und wurde für eine große Summe angekauft. Alle Blätter enthielten begeisterte Kritiken über das Werk. Man rühmte allgemein die packende Wirkung des mit meisterhafter Naturwahrheit dargestellten Vorgangs, der sich in einem düsteren Herbstwalde zwischen weißgrauen, mit braunem Laub bedeckten Stämmen und unter einem fahlen Regenhimmel abspielte.

Verdienst und Glück hatten — wie meistens bei solchen Fällen — zusammengewirkt bei diesem Erfolg. Ein paar Künstler, die gerade die Mode auf den Schild gehoben hatte, und die Hendel von München her kannten, waren von dessen Bild entzückt und hatten die Aufmerksamkeit aller Welt darauf gelenkt.

Und zu keiner gelegeneren Zeit konnte den jungen Künstler dieser Erfolg treffen! Noch hatte sich die allgemeine Teilnahme an dem jähen Tode seines Vaters nicht beruhigt, als von Berlin her die Wogen der Begeisterung rauschten und das Interesse für den Maler zu einem wahren Strome anschwellen ließen.

Und während Ernst Hendel sich an der Flut dieser Bewunderung berauschte, während er im Hochgefühl seiner kommenden Berühmtheit schwelgte und es wagte, sein Herz mit süßen Hoffnungen zu schwellen, stand in der kalten Dämmerung der nebelgrauen Märzfrühe am Bord des Schnelldampfers „Elbe“ der Mann, zu dessen Schicksal der von aller Welt Gefeierte den ersten unheilvollen Keim gelegt hatte.

Zum zweiten Mal schon dröhnte das langgezogene, kreischende Pfeifen über die reglose Wasserfläche der Rhede. Die Anker wurden gelichtet. Zum letzten Mal ertönte das schrille Signal, wie ein durchdringender Schrei des Abschieds an Sanders Ohr gellend. Langsam, langsam setzte sich das mächtige Schiff in Bewegung. Die dichtgedrängte Menge der Passagiere am Bord ließ weiße Tücher wehen, und weiße Tücher flatterten als Gegengruß von den zurückbleibenden Schiffen dem schneller und schneller vom heimatlichen Gestade schwindenden Dampfer zu.

Der Arzt konnte die Qual dieses allmählichen Losreißens nicht ertragen. Er wandte sich dahin, wo der graue Streif des endlosen Meeres näher und näher rückte. So farblos, wie die dunstverschleierte Ferne, so trüb, wie die Flut, durch die der Kiel seine Furchen zog, so unsicher, wie die heranrollende See — so winkte seinem Leben die Zukunft im fernen, fremden Lande.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Ein Jahr später, an einem sonnendurchleuchteten Maitage, wurden Ernst Hendel und Marion Lauenburg getraut.

Dann fuhren sie in die blütenprangende Welt hinein, und in ihrem trunkenen, ihrem vermessenen Glückstaumel glaubten sie an die Unvergänglichkeit dieses Maienzaubers und dieser Liebeswonne. — — —

Zweiter Teil.

Zehntes Kapitel.

Aus einer von Clematis und Weinlaub üppig überrankten Villa trat Ella Hendel. Sie hatte eben ihre letzte Violinstunde gegeben und überließ sich nun dem wohligen Gefühl, das in der Aussicht auf diesen Sonnabend Abend und dem freien Sonntag sie durchdrang. Dazu barg sie einen Brief von ihrem Verlobten in der Tasche, der viel dazu beitrag, ihre frohe Stimmung zu erhöhen.

Sie hatte diesen Brief heute Nachmittag kurz vor ihrer letzten Stunde erhalten und ihn daher nur flüchtig durchfliegen können. Nun freute sie sich darauf, ihn in aller Behaglichkeit zu lesen.

Ihre künftige Schwägerin Lilly Claudius und die Malerin Felicitas Heindorf, die seit Anton's Uebersiedelung nach Berlin zusammen wohnten, erwarteten Ella um acht Uhr zu einem gemeinsamen Spaziergang nach dem Waldhaus, wo die drei zu Abend essen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

germeisters von Zwickau, der über die trüben Zeiten in Sachsen sprach, unter anderem: „Den Mut wollen wir nicht sinken lassen, wenn auch die Zeit ernst ist, gerade da heißt es Mut zu zeigen und auszuhalten, es wird schon besser werden." — Ueber den Reiseverkehr von Berlin aus melden dortige Blätter: Rund eine Viertel Million Personen wurden vom Stettiner Bahnhaf aus an den vier Tagen Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag befördert. Der Erlös der Kasse des Ferienverkehrs an den ersten drei Tagen des Monats ist 27 000 Mark höher als an den entsprechenden Tagen des Vorjahres. Die Summe mit 265 000 Mk. ist für den Umfang des Verkehrs nicht maßgebend, da Berlin mehr und mehr Durchgangsort für den Ostseeverkehr von Mitteldeutschland wird. Während des ganzen Tages ist nur einmal eine oder eine halbe Stunde Pause. Sonst folgen sich hier die Züge in Abständen von 2, 4, 6 usw. Minuten, was um so schwieriger ist, da nur wenige Züge im Bahnhof aufgestellt werden können. Während des Hauptverkehrs besichtigten Oberbaurat Göpel und Regierungsrat Bathmann von der Eisenbahndirektion Berlin, sowie Regierungsrat Baltzer und Betriebsinspektor Raabe von der Direktion Stettin den Bahnhof. — Die Hamburger Bauinnung beschloß, nach dem „Hamb. Korr.", die jetzigen Forderungen der Maurer und Zimmerleute vom 16. März 1904 ab zu bewilligen. Durch diesen Beschluß dürfte der gegenwärtige Kampf seine Beendigung erfahren.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Der Reichskanzler Graf Bülow hat nach dem „Pos. Tagebl." auf die zur Einweihung der Kronprinz Wilhelm-Volksheilstätte bei Obornik ergangene Einladung in einem an den Landeshauptmann gerichteten Schreiben dem Vorstande und dem Ausschusse der Landesversicherungsanstalt Posen seinen Dank ausgesprochen. Der Reichskanzler fügte dann hinzu: „Er hege für die Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose und ihres zerstörenden Einflusses innerhalb der breiten Schichten des Volkes ein lebhaftes Interesse. Dem tatkräftigen Vorgehen der Provinzialverwaltung vermöge er daher nur volle Anerkennung zu zollen und hoffe, daß die ins Leben gerufene Lungenheilstätte jenen Zwecken mit segensreichem Erfolge dienen werde. Umsomehr würde es ihm zur besonderen Freude gereicht haben, den Einweihungsfeierlichkeiten persönlich beizuwohnen, doch sei dies mit Rücksicht auf seinen Urlaub zu seinem lebhaften Bedauern nicht möglich." Ihr Erscheinen zu der am 11. Juli stattfindenden Einweihungs- und Eröffnungsfeier haben u. a. Kultusminister Studt, der Wirkliche Geh. Oberregierungsrat und Chef der Reichskanzlei Conrad und der Präsident des Reichsversicherungsamtes Gäbel zugesagt.

Ausland.

In Oesterreich ist die Krisis endgültig beigelegt. Kaiser Franz Josef überreichte gestern persönlich dem Ministerpräsidenten von Körber ein Handschreiben. Das Entlassungsgesuch des Ministers Rezek ist angenommen worden. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben: „Lieber Dr. v. Körber! Nach reiflicher Ueberlegung und eingehender Prüfung der Gründe, welche Sie veranlaßt haben, mir Ihre und des Gesamtministeriums Demission anzubieten, vermag ich nicht, trotz der Schwierigkeiten, die nach Ihrem Dafürhalten die Lage beherrschen und hemmend auf Ihre Tätigkeit wirken, Ihrer Bitte um Enthebung zu willfahren. Angesichts der in der allernächsten Zeit ihrer Regelung erheischenden, hochwichtigen Angelegenheiten, welche bewährten Kräften anvertraut bleiben müssen, bedarf ich Ihrer mir überaus wertvollen Dienste auch fernerhin. Indem ich Ihrer und der übrigen Mitglieder des Ministeriums für die vielfachen bisherigen Verdienste mit Dank und Anerkennung gedenke, zähle ich auf Ihren so oft erprobten Patriotismus und versichere Sie meines fortdauernden vollen Vertrauens. Franz Josef."

In Kroatien sind neue Unruhen ausgebrochen. „Slovenec" meldet: Balken der vom Bahnhofe in Zlatar-Bistrica, ungefähr 500 Schritte entfernten hölzernen Eisenbahnbrücke wurden von einer Rotte aufgehetzter Bauern durchsägt und die die in der Umgegend befindlichen Telephonstangen umgeworfen. Der Frevel wurde noch rechtzeitig entdeckt und Militär hält nunmehr die Eisenbahnstrecke besetzt. In Zlatar, wohin eine halbe Kompagnie des 27. Infanterie-Regiments geschickt wurde, werden die öffentlichen Gebäude Tag und Nacht militärisch bewacht. In Veleskovce wurde von Demonstranten das neuerbaute Haus des dortigen Kaufmanns Ignaz Kohn demoliert.

Aus Paris wird geschrieben: Prinzessin Mathilde Bonaparte erlitt kürzlich einen Schlaganfall und zog sich infolge Sturzes hierbei einen Schenkelbruch zu. Da ihr Befinden ziemlich besorgniserregend ist, wurde Prinz Louis Bonaparte aus Tiflis hierher berufen. — Oberst Lajus, welcher vom kommandierenden General des 10. Armeekorps mit 14 Tagen Arrest bestraft worden war, weil er einen Unteroffizier wegen Duldung antiklerikaler Kundgebungen zu Unrecht bestraft haben sollte, und welcher über die Angelegenheit eine Untersuchung beim Kriegsminister beantragt hatte, ist pensioniert worden. — Die Abendblätter heben hervor, daß Frankreich und Rußland auch bei etwaigen Verwickelungen im äußersten Osten solidarisch vorzugehen verpflichtet sind. An diesem Stande der Dinge könnten die Londoner Feste absolut nichts ändern. Es sei zu wünschen, daß Frankreich nicht ehestens in die Lage konme, gemeinsam mit Rußland gegen Japan und dessen Alliierten zu kämpfen. Bedenklich sei das überhastete Zusammentreffen Lord Curzons, des Vizekönigs von Indien, mit Satow, dem englischen Gesandten in Tokio. Um den Rendezvousort Simlei zu erreichen, mußte Curzon bei glühender Hitze eine wahre Gewaltstour ausführen. Schon dieser Umstand beweise den Ernst der Lage. Aber nicht minder wichtig sei die Konferenz der russischen Notablen in Port Arthur. General Wogak, Admiral Pokotiolow und der russische Gesandte in Peking, Lessar, erwarten dort die Petersburger Antwort auf ihre Berichte über die japanischen Rüstungen. Stündlich kann man nun eine bedeutsame Aeußerung aus Washington erwarten. Es erscheint kaum zweifelhaft, daß die Washingtoner Diplomatie nicht in einem Rußland angenehmen Sinne sich äußern werde, sobald die Aeußerung unumgänglich geworden sei.

Im englischen Oberhaus wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der die bisherigen Bestimmungen über die Automobile im Interesse der Verkehrssicherheit verschärft.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Auf der Pforte verlautet, Bulgarien bereite ein Ultimatum vor. Die Vertreter der Großmächte, die nunmehr sehen, daß nach Einführung der sogenannten Reformen der Zustand in Macedonien schlechter ist als früher, begnügen sich mit Erteilung von Ratschlägen und vermeiden hier wie dort energische Eingriffe. In einem neuen, nach Berlin, Petersburg, Wien und Paris gerichteten Rundschreiben gibt die Pforte an, wer für den gegenwärtigen Zustand verantwortlich ist und bestreitet, daß Bulgarien friedlich gesinnt sei.

In Evansville (Indiana) kam es infolge der Ermordung eines Polizisten durch einen Neger zu schweren Ausschreitungen der Neger und Weißen gegen einander. Nach der Festnahme des Negers, der den Polizisten ermordet hatte, versammelte sich die weiße Bevölkerung vor dem Gefängnis, um den Neger herauszuholen und zu lynchen, wurde aber durch die Polizei in Schach gehalten, bis es gelungen war, den Neger heimlich aus dem Gefängnis wegzuschaffen. Als die Versammelten dies erfuhren, brachen sie in wilde Verwünschungen aus und forderten den Tod aller Neger in der Stadt. Die Schwarzen sammelten sich darauf und zogen bewaffnet in ganzen Abteilungen durch die Straßen, schossen auf die Weißen und plünderten Läden und Häuser. Die Unruhen dauern noch fort. Soweit bis jetzt ermittelt, wurden bei den Zusammenstößen vier Personen getötet. Wie eine Drahtung vom 7. Juli meldet, versuchte der Pöbel das Gefängnis zu stürmen, um dort befindliche Neger zu lynchen. Die Angreifer wurden von der Miliz mit dem Gewehrkolben zurückgeschlagen, rückten aber wieder vor und warfen mit Steinen nach den Soldaten. Es fiel ein Schuß, der den Anlaß zu einem allgemeinen Schießen gab. Der Pöbel wurde schließlich zurückgeworfen und ließ 7 Tote und 14 Verwundete auf dem Platze. — Ein amtlicher Bericht meldet, daß bei den Lynchkrawallen sechs Tote und ebenso viele lebensgefährlich Verletzte gezählt wurden, 25 verwundete Neger flüchteten aus der Stadt. Selbst die im städtischen Dienst angestellten Neger erschienen aus Furcht nicht zum Dienst. Das Feuer eröffnete der Mob auf Truppen und Polizei, die sodann nicht auf Kommando, sondern aus eigenem Antrieb und aus Notwehr das Feuer erwiderten, bis der Befehl zur Einstellung erging.

Provinzielle Umschau.

Bei dem in Stralsund abgehaltenen Verpachtungstermin über das Kgl. Domänenvorwerk Neumühl im Kreise Franzburg gab nur der bisherige Pächter, Herr Engel, ein Gebot von 9000 Mark ab, bisher betrug die Pacht 11 700 Mark. — Den Tod beim Baden fand in Greifswald der Maurerlehrling Zornow und in Barth der Schüler Dachn. — In Pyritz beging gestern in voller Rüstigkeit der Lehrer emer. Hörning mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. — In Pasewalk werden große Vorbereitungen getroffen, um das morgen stattfindende goldene Priesterjubiläum des Geistl. Rats Kraetzing würdig zu begehen, für morgen ist eine kirchliche Feier in Aussicht genommen, daran soll sich am Sonntag ein allgemeines Volksfest schließen. — Dem Superintendenten Göhrcke in Ueckermünde ist der Königl. Kronenorden 3. Klasse und dem Steueramtsassistenten a. D. Wilhelm Liebner zu Schwedt a. O. der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen. — Bei einem Gewitter, das vorgestern über Hinterpommern niederging, zündete ein Blitzstrahl ein Wohnhaus des Eigentümers H. Meyer in Pielberg bei Neustettin und in Neustettin stürzte ein Teil einer Scheune der Witwe Schukraft ein. — In Stolpmünde wurde das Kurhaushotel von einem Stettiner Herrn Schmidt für den Preis von 110 000 Mark gekauft, dafür hat der Kurhauswirt (Pfeffer) ein größeres Mietsgebäude in Stettin für den Preis in Höhe von 246 000 Mark von Herrn Schmidt übernommen. — In Kolberg waren bis zum 6. d. Mts. 4292 Kurgäste und 1509 Passanten gemeldet. — In Heringsdorf entstand gestern im Warmbad eine Benzinexplosion, welche ein größeres Feuer verursachte, ohne daß dadurch der Betrieb des Bades gestört wird. — Auf dem Rittergute Lancken auf Rügen befand sich vorgestern der 14jährige Schnitterjunge Swierczyk aus Krempa bei Ostrowo, auf dem Arbeitspferd reitend, auf dem Wege von der Heuernte nach dem Gute und ließ das Pferd tüchtig ausgreifen. Plötzlich verlor er den Halt und glitt zur Seite herab, wobei er mit dem einen Fuße sich im Geschirr verwickelte. Das Pferd wurde scheu und galoppierte, fortwährend mit den Hinterhufen den herabhängenden Körper schlagend, den 4 Kilometer weiten Weg nach dem Gutshofe zu, wo es auf dem Hofe angehalten wurde. Fast leblos mit mehrfach gebrochenem Rückgrat und zerschundenem Gesicht und zertrümmerter Schädeldecke, wurde derselbe aufgenommen. Nach kurzer Zeit erlöste der Tod den Verletzten von seinen Schmerzen.

Kunst und Literatur.

Aus Anlaß der Deutschen Städte-Ausstellung zu Dresden erscheint während der Dauer derselben (bis Ende September cr.) auch eine „Ausstellungszeitung" im Verlage von Max Günther, Berlin, Auguststraße 3a. Der für Besucher wie Nichtbesucher der Ausstellung gleich interessante Inhalt macht die Leser mit den ausgestellten Gegenständen eingehender bekannt, als dies der Katalog vermag. Die 12 erscheinenden Nummern, deren Abonnementspreis 3 Mark beträgt, werden somit mit Recht ein bleibendes Andenken an die Deutsche Städte-Ausstellung bilden.

Das soeben erschienene Juni-Heft (6) vom „Berliner Leben", Zeitschrift für Schönheit und Kunst (Freier Verlag, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 218), bietet in illustrativer Beziehung eine Fülle von Aktualitäten wie sie wohl keine andere dem Leben und Treiben der Hauptstadt gewidmete Publikation aufzuweisen vermag. Theater und Musik sind durch treffliche Reproduktionen von Aufführungen des letzten Monats, sowie durch Bilder hervorragender Darsteller und Darstellerinnen aus Oper, Schauspiel und Konzertsaal vertreten. Des Ausstellungswesens werden gelungene Aufnahmen der Fischerei-Ausstellung, der Ausstellung für Frauenarbeit und Frauenbedarf und eine doppelseitige Wiedergabe des auf der Dresdener Städte-Ausstellung gebotenen Materials der Berliner Städtischen Höheren Webeschule gerecht. Durch lebensvolle Augenblicksbilder vom Internationalen Tennis-Turnier in Berlin und vom Carlshorster Rennen kommt der Sport auf seine Rechnung. Die Schönheitskonkurrenz des „Berliner Leben" (8. Folge) erfreut sich einer lebhaften Beteiligung aus allen Schichten der Gesellschaft. Malerei und bildende Kunst sind durch „Marinemaler Willy Stöwer in seinem Atelier" und durch eine künstlerisch vornehme Reproduktion „Aus dem Hohenzollern-Museum" würdig vertreten. Den illustrativen Teil des Blattes beschließt ein reizendes Genrebildchen, „Die ersten Kirschen". Der textliche Teil aus dem wir besonders die köstliche Satyre „Der Regen" aus dem Russischen des Doroschewitz, sowie die lustige Geschichte „Wie man Männer fängt" von Paul Bliß hervorheben möchten, fügt sich trefflich in das Ganze ein.

Aus den Bädern.

In Teplitz-Schönau waren bis zum 3. Juli 2468 Kurgäste gemeldet, darunter 489 in den Militär- und Zivil-Badeinstituten, in Bad Reichenbach waren bis zum 6. Juli 4803 Kurgäste und 4124 Passanten gemeldet, in Charlottenbrunn i. Schl. 464 Kurgäste und 403 Passanten.

Gerichts-Zeitung.

— Das Preußische Oberlandesgericht Köln hat in einem am 31. Mai vorigen Jahres ausgesprochenen Urteil (bei Berufung hiergegen an das Reichsgericht hat sich letzteres am 2. Februar d. J. wegen ungenügender Höhe des Streitobjektes als unzuständig erklärt) entschieden, daß das Verhalten einer Stadtgemeinde gegen die guten Sitten also gegen § 826 des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches, verstoße, wenn die Stadtgemeinde den Hausbesitzer durch Verweigerung der Abgabe von Wasser, Gas, Elektrizität zwingen will, die Schuld, die ein Mieter oder der Vorbesitzer noch an die Stadtgemeinde hat, selbst zu berichtigen. Der betreffende Fall lag etwa folgendermaßen: Die Witwe C. in Barmen hatte ein Grundstück als Hotel und Restaurant vermietet und der bisherige Mieter war der Stadtgemeinde eine Summe von 808 Mark für Wasser, Gas und Elektrizität schuldig, als ein neuer Mieter das betr. Grundstück übernahm. Die Stadtverwaltung verlangte nun, ehe sie weiter an den neuen Mieter Wasser, Gas usw. lieferte, daß zunächst die alte Schuld bezahlt werden müsse, andernfalls könne kein Wasser usw. geliefert werden. Um nun nicht ohne diese zum Betrieb unbedingt notwendigen Dinge zu sein, war der Betrag bezahlt, jedoch nachträglich von der Stadtgemeinde auf dem Klagewege zurückverlangt worden. Das Reichsgericht hat nun entschieden, daß die Stadtgemeinde dadurch, daß sie die Lieferung von Gas, Elektrizität usw. übernehme, ein tatsächliches Monopol erlange, und daher müsse jeder Grundstücksbesitzer oder Erbauer eines Grundstücks sich darauf verlassen können, daß ihm von der Stadtgemeinde dasjenige, was er an Wasser, Gas usw. braucht, geliefert wird. Es müsse daher gegen die guten Sitten verstoßen, wenn eine Stadtgemeinde Bedingungen aufstellt, durch welche infolge Ausnutzung der Zwangslage Jemand, der gar nicht der Schuldner ist, gezwungen wird, eine fremde Schuld zu bezahlen. In solchen Fällen verstoße selbst die Ausübung eines formell zustehenden Rechts gegen die guten Sitten. Das Oberlandesgericht hat daher erkannt, daß die betreffende Summe zurückzuzahlen und die Stadtgemeinde als Klägerin auf den Zivilprozeßweg zu verweisen sei.

— (Englischer Gerichtssaal-Humor.) Eine hübsche Plauderei über Juristen wird in „Blackwood's Magazine" veröffentlicht. In Bezug auf Zeugen und Rechtsanwälte, erzählt der Verfasser, ist die schlagfertigste Erwiderung, die ich je gehört habe, bei einer Verhandlung vor den Assisen gefallen: Ein Rechtsanwalt hatte eine Zeitlang mit sehr wenig Wirkung einen Zeugen einem Kreuzverhör unterworfen und dadurch den Richter, die Jury und alle Anwesenden auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Schließlich legte sich der Richter ins Mittel und gab dem Rechtsanwalt einen gebieterischen Wink, sein Kreuzverhör zu beenden, was aber der Rechtsanwalt sehr ungnädig aufnahm. Ehe er den Zeugen aufforderte, abzutreten, meinte er zum Schluß noch sarkastisch: „Ah, Sie sind ein sehr kluger Mensch, ein sehr kluger Mensch! Das haben wir alle sehen können!" Der Zeuge aber beugte sich über den Stand und erwiderte ruhig: „Ich würde das Kompliment gern zurückgeben — wenn ich nicht vereidigt wäre!" Eine andere Geschichte wird von dem berühmten Rechtsanwalt Edwin James erzählt, dem später wegen seines unwürdigen Benehmens die Berechtigung zu plaidieren entzogen wurde, gerade als er zum „Solicitor-General" ernannt werden sollte. Edwin James war wegen seiner Abgebrühtheit berüchtigt. Eine Zeitlang hatte er seine Wohnung im Londoner West-End, ohne daß es dem unglücklichen Wirt jemals gelang, seine Miete zu bekommen. Schließlich nahm er seine Zuflucht zu einem Hilfsmittel, in der Hoffnung, dadurch in seinem Mieter ein Gefühl für seine Verpflichtungen zu erwecken. Er fragte ihn nämlich, ob er ihm freundlichst in einer kleinen Rechtssache, die ihn beträfe, seinen Rat erteilen wolle, und als James einwilligte, schrieb er eine Darstellung seines Falles auf, in der er genau seine eigenen Beschwerden gegen den gelehrten Anwalt angab und ihn bat, ihm zu raten, was er als Wirt unter solchen Umständen am besten zu tun hätte. Am nächsten Morgen erhielt er die Schrift mit folgendem Zusatz zurück: „Meiner Meinung nach ist dies ein Fall, der nur ein Heilmittel zuläßt: Geduld. Edwin James." — Der einzige Fehler des genialen Richters Lord Bowens war vielleicht ein ungehöriger Hang zur Ironie, dem er einmal von der Richterbank aus mit verhängnisvoller Wirkung auf die Jury nachgab. Kurz nach seiner Ernennung zum Unterrichter verhandelte er in einer Landstadt gegen einen Einbrecher, und um die Langeweile des Verfahrens etwas zu unterbrechen, resumierte er alle Tatsachen folgendermaßen: „Sie werden bemerkt haben, meine Herren, daß der Ankläger großen Nachdruck auf die Ungeheuerlichkeit des Vergehens, dessen der Gefangene angeklagt ist, legte, und deshalb gehört es sich, daß seitens des Angeklagten darauf hingewiesen wird, daß er auf alle Fälle bei seinem Unternehmen sehr rücksichtsvoll gegen die Bewohner des Hauses vorging. Um z. B. die Wirtin, eine, wie Sie gesehen haben, kranke Dame, nicht zu stören, zog er mit empfehlenswerter Besorgnis seine Stiefel aus und ging trotz des unfreundlichen Wetters in Strümpfen umher. Weiter, statt mit unbesonnener Raubgier in die Speisekammer zu stürzen, entfernte er sorgfältig den Kohleneimer und andere Hindernisse, die, wenn er gedankenlos mit ihnen zusammengestürzt wäre, so viel Lärm gemacht hätten, daß die ermatteten Dienstboten aus ihrer wohlverdienten Ruhe erweckt worden wären. . ." Nachdem er noch eine Zeitlang in diesem Stil weiter gesprochen hatte, zog sich die Jury zur Beratung zurück, aber man kann sich seinen Schreck vorstellen, als sie bei ihrer Rückkehr die — Freisprechung des Angeklagten verkündeten. . .

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Juli. Anmeldungen auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen, die noch im laufenden Jahre hergestellt werden sollen, sind möglichst bald, jedenfalls aber vor dem 1. August, den zuständigen Fernsprech-Vermittelungsanstalten einzusenden. Verspätet angemeldete Anschlüsse können nur gegen Erstattung der für die Herstellung außerhalb des Bauplanes entstehenden Mehrkosten, deren Mindestbetrag auf 15 Mark festgesetzt ist, ausgeführt werden.

— Der 2. Pommersche Bezirksschmiedetag wurde vorgestern unter Vorsitz des Obermeisters Possin-Stettin in Stralsund abgehalten, dem Bezirksverbande gehören 19 Innungen an, von denen jetzt die Innungen zu Rostock und Neustrelitz zugetreten sind. Von den Verhandlungen, welche durchweg Gewerksinteressen betrafen, sei er-

Berliner Börse vom 7. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30 G
" "	3½	102,30 G
" "	3	91,40 B
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,20 G
" "	3½	102,30 G
" "	3	91,20 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,30
Barmer Stadt-Anl.	4	102,30 G
Berliner " 1898	3½	100,30 G
Breslauer "	3½	100,25 B
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,75
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	100,20 B
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,20
Magdeburger "	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40 B
Pommersche "	3½	99,75
Posener "	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
" Ser. 19	3½	100,75
" " 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
	3	91,50 G
Westpr. "	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	112,00 G
" "	4	105,80 G
" "	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	102,75 B
" "	3½	100,20 G
" "	3	89,40 G
Ostpreußische "	4	105,20 B
" "	3	90,00
Pommersche "	3½	99,90
" "	3	90,80 G
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie A. "	3	89,80
" " C. "	3½	99,75 G
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
" landschaftl. "	3	90,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,50 G
" "	3½	—,—
" "	3	89,60 G
Westfälische "	4	103,90 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	89,60 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" I. "	3	89,60 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,70 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,50 G
" "	3½	100,20 G
Posensche "	4	103,75 G
" "	3½	100,00 G
Preußische "	4	103,70 G
" "	3½	100,10 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,70
" " amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,00
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31 90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50 G
" innere "	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 G
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold-	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,80
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	48,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatssch. (Lok.)	3	83,10 G
" 1860er Loose	4	154,40
" 1864er "	—	424,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	90,30 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,80 G
" Kronen-Rente	4	99,80
" Staats-R. 1897	3½	91,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,30 G
" amort. St.-A.	4	77,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,75 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,60 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. 1	3½	121,60 G
" " " 2	3½	110,10 B
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	99,25 G
" "	3½	93,00
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" " 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	98,10 G
" " 11. 12	4	98,10 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	113,00 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,50 G
" " 1909	4	103,00 G
" " Com.-	3½	104,90 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,75 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,50 G
" "	3	87,75 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 B
Crefelder	86,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	154,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	111,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	44,40
" Lok.- u. Strb.	142,10 G
Barmen-Elberfelder	153,90
Bochum-Gelsenkirchener	121,60 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,60 G
" Straßenbahn	155,00 B
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,00 G
Hamburger "	170,25 G
Magdeburger "	127,75 G
Stettiner "	128,00

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	102,50
Hansa, Dampfschifff.	118,00 G
Kette, D. Elbschifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	61,00 G
Norddeutscher Lloyd	98,90
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,75 G
Berliner Bank	91,80 G
" Handels-Ges.	154,00 G
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,60
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	186,25 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	204,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
" Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 G
Nordd. Creditanstalt	102,10 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,80 G
" Centr.-Boden- "	181,80 G
" Hypoth.-Akt.- "	110,40 G
" Pfandbrief- "	135,75 G
Reichsbank	151,75 B
Rheinische Bank	89,10 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	93,50 B
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,25
Bock	157,00 G
Böhm. Brauhaus	190,10
Bolle Weißbier	69,00
Landré	195,00 G
Patzenhofer	220,40 G
Pfefferberg	242,50 G
Schöneberg Schl.	171,75 G
Schultheiß	236,25 G
Bochumer	124,00 G
Germania Dortm.	201,00 G
Accumulatoren-Fabrik	143,25 G
Allg. Berl. Omnibus	218,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	181,25 G
Aluminium-Industrie	189,75 G
Anglo-Central-Guano	95,50 G
Anhalt Kohlenwerke	67,10 G
Berl. Elektricit.-Werke	191,75 G
" Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	94,75
Bielefeld. Masch.	272,00 B
Bismarckhütte	228 00 G
Bochumer Bergwerk	69,75
" Gußstahlwerke	177,25
Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	58,75 G
Breslauer Oelfabrik	63,75 G
Chemische Fabrik Buckau	119,25 G
Concordia Bergbau	302,00 G
Deutsche Gasglühlicht	180,00 G
" Spiegelglas	178,00 B
" Steinzeug	262,00 G
" Waffen u. M.	201,75 G
Donnersmark-Hütte	212,00 G
Dortmund Union	75,75
Dynamite Trust	148,90
Egestorff Salzwerke	135,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.	149,10
Gesellsch. f. elektr. Unt.	86,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.	88,00 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	215,00 G
" Masch. conv.	159,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	80,75 G
Hannov. Masch.-Pr.	310,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179,60 B
Hirschberger Leder	132,10 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	365,25 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	184,00 G
Hofmann Waggon	200,00 G
Ilse Bergbau	192,50 G
Köln. Bergwerke	368,25 G
König Wilhelm conv.	215,50 G
" St.-Pr.	293,00 G
Lauchhammer	114,70
Laurahütte	223,40 B
Ludwig Löwe u. Co.	248,50 G
Magdeb. Allg. Gas	184,00 G
" Baubank	87,30 G
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	103,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	167,50 G
Norddeutsche Eiswerke	62,20 G
" Gummi	88,10 G
" Jute-Sp.	109,50 G
Nordstern Bergwerk	254,00 G
Oberschles. Chamotte	139,00 G
" Eisenb.-Bedarf	109,00 G
" Eisen-Industrie	99,00
" Kokswerke	122,00 G
" Portl.-Cement	108,60
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	82,75 B
Phönix Bergwerk	128,10 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	221,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	168,00 G
" Metallwerk	59,00 B
" Stahlwerk	162,10 G
" Industrie	116,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	223,50 G
Schles. Bergb. Zink	367,75
" Elektr.- u. Gasg.	121,00 G
" Kohlenwerk	16,20
" Portl.-Cement	159,50 G
Siemens u. Halske	127,60 G
Stettin-Bredow Cem.	130,75 B
" Chamotte	276,75 G
" Elektric.-Werke	188,75 B
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	205,75 G
Stoewer Nähmaschin.	134,60 G
Stolberger Zink	136,30 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	117,60 G
Union Chem. Fabrik	139,90 G
" Elektricit.-Ges.	117,00 G
Varziner Papierfabrik	194,50 G
Victoria Fahrrad	60,00 G

wähnt, daß beschlossen wurde, wo es irgend möglich ist Fach-Innungen zu gründen und dem Pomm. Bezirksverbande beizutreten. Ferner auf dem nächsten Schmiedetage eine neue Vorlage über eine Meisterkrankenkasse vorzulegen, worin die Beiträge der Mitglieder nur 1,50 Mark pro Monat betragen und die Ehefrauen der Mitglieder keine Aufnahme finden. Weiter soll die Errichtung einer Alters-Versorgungskasse für die deutschen Schmiedemeister und deren Gesellen im Auge behalten werden. Die Anwendung der Bundes-Lehrbriefe und Lehrverträge, sowie der Legitimationsbücher bei den Bundes-Innungen wurde einstimmig beschlossen. Da Herr Possin-Stettin eine Wiederwahl als erster Vorsitzender ablehnte, wurde für dieses Amt Herr Kittel-Stettin gewählt, die Wahl des Schriftführers fiel auf Herrn Gerntholtz-Stettin. Als Ort für den nächsten Bezirks-Schmiedetag wird Stargard bestimmt.

— Se. Majestät der Kaiser wird an Bord des „Meteor" in den nächsten Tagen auf der Fahrt von Warnemünde nach Saßnitz in Swinemünde erwartet. In heutiger Nacht traf ferner in Swinemünde, von Bremerhafen kommend, der Reichspostdampfer „Seydlitz" des Norddeutschen Lloyd, mit zahlreichen Teilnehmern der Jahresversammlung der Deutschen Schiffbautechnischen Gesellschaft an Bord, Herren und Damen, ein, wo weitere Teilnehmer zur Weiterfahrt nach Stockholm aufgenommen werden. Der Dampfer „Seydlitz", Kapitän Dewers, wurde erst kürzlich auf der Werft von Schichau in Danzig fertiggestellt und macht jetzt seine erste Fahrt; später wird er in die Reichslinie des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien eingestellt.

— S. M. Jacht „Iduna" mit der Kaiserin und den Prinzen August Wilhelm und Oskar an Bord traf gestern Abend vor Saßnitz ein.

— Im Bellevue-Theater finden die nächsten Aufführungen von „Alt-Heidelberg" am Sonnabend Abend und Sonntag Nachmittag statt, im übrigen beherrscht „Madame Sherry" den Spielplan.

* Der Zentralverband für die Stettiner Vereinsarmenpflege wird in diesem Jahre wiederum eine Silberlotterie veranstalten, deren Ertrag ihm die für seine Tätigkeit nötigen Mittel liefern soll. Die Aufgaben des Verbandes sind mannigfachster Art, er unterhält z. B. eine Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis (Klosterhof Nr. 12), eine mit drei Schwestern besetzte Diakonissenstation (Grüne Schanze 5), drei Kaffeeküchen und die Wärmehalle. Bei der durch Oberpräsidialerlaß für den Bereich der Provinz Pommern genehmigten Lotterie kommen 380 Gewinne im Werte von 4000 Mark zur Ausspielung, darunter ein Hauptgewinn im Werte von tausend Mark und mehrere mittlere Gewinne zum Werte von 200 bezw. 100 Mark. Der Preis des Loses beträgt nur 1 Mark.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befindet sich ein Presto-Fahrrad, das vermutlich aus einem Diebstahl herstammt. Der Eigentümer mag sein Anrecht bei der Polizei geltend machen.

* Festgenommen wurden 3 Betrunkene und eine Person wegen Diebstahls.

— Der Zirkus Drexler trifft Freitag Morgen um 6 Uhr auf dem Bahnhofe Torney ein und wird bereits Abends 8 Uhr die Gala-Eröffnungs-Vorstellung auf dem Festplatze Hohenzollernstraße stattfinden. — Freunden und Interessenten ist es anheimgestellt, an der Rampe der Entladung mitbeizuwohnen; speziell interessant dürfte es sein, daß der Riesen-Elefant „Jumbo", 2,96 Meter hoch, ebendaselbst entladen wird.

Jahrbuch der Rhedereien und Werften.

Der Verlag von Fr. Asche u. Ko. in Hamburg hat ein neues vielseitiges Nachschlagebuch für alle mit der Schiffahrt in Berührung kommenden Kreise geschaffen, in dem „Jahrbuch der Rhedereien und Schiffswerften", dessen erster Jahrgang 1903 soeben erscheint. Der Redakteur des Jahrbuchs Fab. Landau hat auf etwa 650 Seiten ein reichhaltiges Material zusammengetragen. Im ersten Abschnitt gibt er uns statistische Taten über Schiffsbestand und Seeverkehr, eine Uebersicht über alle deutschen Heimathäfen von Seeschiffen, Flagenrechtsgesetz und Prüfungsvorschriften, Verzeichnisse der Vermessungs- und Registerbehörden, der Seemannsämter und ihrer Vorsitzenden, Personalverzeichnisse der Seeberufsgenossenschaft, Verzeichnisse von Konsulaten und Konsuln der Strandbehörden und der Beamten der großen Registerinstitute, Auszüge und Abdrücke von den die Schiffahrt eng berührenden Gesetzen.

Der zweite, umfangreichste Teil bringt ein alphabetisches Verzeichnis aller in Deutschland beheimateten Seeschiffe der Handelsmarine, Dampfer und Segler getrennt, bei den Dampfern mit Angaben über Unterscheidungssignal, Namen des Schiffs und des Kapitäns, Schiffsgattung, Erbauungsjahr, Material, Chronometerzahl, Länge, Breite und Tiefe, Brutto- und Netto-Tonnage, Maschine und Pferdestärken, Zahl der Besatzung, Erbauer, Rheder und Heimat, bei den Seglern etwas kürzer mit Angaben über Namen des Schiffes und des Kapitäns, Gattung und Bauart, Erbauungsjahr, Material, Chronometerzahl, Zahl der Besatzung, Brutto- und Netto-Tonnage, Rheder und Korrespondenzrheder und Wohnort des Rheders.

Der dritte Teil bildet ein Adreßbuch der Schiffsrheder (mit den Namen ihrer Schiffe) und der Schiffswerften, Schiffbauer, Docks 2c. in Deutschland. Bei den Aktienrhedereien ist die Bilanz für 1901, Vorstand und Aufsichtsrat, Tonnage und Verzeichnis der befahrenen Linien, und andere Einzelheiten mit aufgenommen. Im vierten Teil sind die Rhedereien und Werften nochmals nach den Orten (vorher nach ihren Namen) alphabetisch kurz zusammengestellt. Im Nachtrag wurden noch einige neuere Zahlen über Weltflotte und Schiffsverkehr tabellarisch mitgeteilt. Das ganze ist also unzweifelhaft für weite Kreise ein brauchbares Nachschlagebuch. Die späteren Jahrgänge werden voraussichtlich zeitiger erscheinen und einzelne kleine Mängel der Redaktion (namentlich die Druckfehler in den Namen) vermeiden können, so daß die Verwendbarkeit des Buches noch erhöht wird.

Vermischte Nachrichten.

— Zu den alten Berliner Originalen gehörte Cerf, der ehemalige Direktor des Königstädtischen Theaters, das am Alexanderplatz lag und sich in den zwanziger Jahren eines großen Rufes erfreute. Als Friedrich Cerf das Theater übernahm, war es bereits im Niedergang, er brachte es wieder in die Höhe, zum Teil durch seinen unerschöpflichen Humor. Von ihm haben sich Hunderte von Anekdoten bis auf den heutigen Tag erhalten. „Was ist das" — dieses Rätsel gab er selbst gern auf — „das erste bin ich, das zweite ist meine Frau und das Ganze lege ich mir auf den Schoß." Die Auflösung war: Cerf-Jette (Serviette). Der Komiker Beckmann ärgerte sich hierüber und extemporierte folgendes Rätsel: Das erste sind Sie, das zweite ist Ihre Frau und das Ganze stellt man auf den Tisch. Was ist das? Die Auflösung hieß diesmal: „Aas-Jette" (Assiette). Als der Kronprinz, der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV, das Königstädtische Theater besuchte, führte ihn Cerf während der Vorstellung herum und warnte ihn plötzlich: „Nehmen Sie sich in acht, Königliche Hoheit, sie spucken manchmal vom Boden herunter." Er begleitete darauf den Kronprinzen zum Wagen und stieß im Eifer einen neugierigen Straßenjungen aus dem Wege, der ihn darauf „Ochse" titulierte. „Er meinte mir, Königliche Hoheit," entschuldigte Cerf. „Das habe ich auch garnicht anders aufgefaßt," erwiderte der Kronprinz lachend.

— Ein großes Steak-Wettessen fand vor einigen Tagen in Gegenwart von etwa 300 Personen in einem öffentlichen Garten zu Brooklyn statt; es sollte endlich einmal festgestellt werden, welcher Sterbliche „auf einem Sitz" das größte Stück Ochsenfleisch — natürlich in gekochtem bezw. gebratenem Zustande — verschlingen könnte. Den Preisrichtern stellten sich nur zwei Kämpen, biedere Deutsche, Michel Schaupauf und Friedrich Oschmann benamset. Unter den Richtern befand sich einer der größten Steakesser aller Zeiten, der „champion of the world" Michel Schulz, der im vorigen Jahre die Kleinigkeit von 7½ Pfund Beefsteak „in einem Aufessen" vertilgt hatte. Da er sich damals eine kleine Magenverstimmung zugezogen zu haben scheint, tat er diesmal nicht mit. Man hoffte stark, daß der von Schulz aufgestellte Rekord in diesem Jahre geschlagen werden würde, aber die beiden Esser brachten sich selbst um alle Siegeschancen, indem sie vor Beginn des eigentlichen Wettfressens je hundert Austern schluckten. Als dann Punkt 3 Uhr Nachmittags für jeden ein riesiges Beefsteak gebracht wurde, war es mit der Eßlust natürlich vorbei. Trotzdem brachte es Schaupauf noch auf 5¾ Pfund Beefsteak, während Oschmann kaum 4½ Pfund hinunterwürgte. Genau 1 Stunde und 40 Minuten hatte der Wettkampf gedauert. Das Publikum hatte in dieser Zeit 40 Tönnchen Bier ausgetrunken.

— (Kaufhandel um eine Frau.) Vor einem Gericht im Gouvernement Orel spielte sich kürzlich eine Verhandlung ab, die ein trauriges Licht auf die sittlichen Anschauungen und Empfindungen der Bevölkerung entlegener russischer Landesteile wirft. In Jelez hatte der Bauer Trulizyn geheiratet, seiner Frau gefiel es aber bei ihm nicht, sie verließ ihn und wandte einem Kaufmann ihre Gunst zu. Das wollte jedoch Trulizyn nicht gefallen, und er forderte vom Gericht seine Frau. Letztere erschien selbst vor den Schranken, verweigerte aber auf das bestimmteste die Rückkehr zu ihrem Eheherrn. Mit salomonischer Weisheit machte einer der Richter den Parteien den Vorschlag, sich doch friedlich zu einigen. „Nun, meinetwegen, für 1000 Rubel will ich sie ihm ganz abtreten" — sagte Trulizyn. Dem Kaufmann schien der Preis zu hoch: „Drei Katjenki (Hundertrubelscheine)," meinte er, „will ich daran wenden, aber mehr ist die Sache nicht wert!" Und dabei blieb es vorläufig. Der Handel um die Frau geht aber nun seinen Gang mit Hülfe von Kommissionären weiter, und das Resultat wird wohl sein, daß der Mann den Preis ein wenig herunterschraubt, der Kaufmann aber etwas zulegt und so im Besitze der „Ware" verbleibt.

— Auf die besondere Bitte mehrerer leitender Aussteller haben wir eine Darstellung des Belgrader Blutbades vorbereitet". — Diese erstaunliche Ankündigung findet man in dem neuesten Katalog einer Londoner Firma über Films für Kinematographenmaschinen. Der Katalog gibt eine Beschreibung: „Der König und die Königin betreten das Vorzimmer, dort ist ein Tumult und die Schildwache wird erschossen; die rebellischen Offiziere stürzen über die Leiche der Schildwache herein, aber nicht, ohne daß einer oder zwei von ihnen dabei abgetan werden. Andere Offiziere drängen sich beim Eingang herein, richten den Revolver auf den König und die Königin und vollenden ihre unmenschliche Tat. Die von Kugeln durchlöcherte Königin fällt zuerst, und dann fällt der unglückliche König über ihre Leiche." Eine Nachschrift fügt hinzu, daß keine Kosten gespart worden sind, um eine getreue Wiedergabe der tragischen Scene zu geben. „Erfahrene Künstler wären dabei beteiligt gewesen, die Ausstaffierung des Königs und der Königin wären nach den letzten Photographien so lebensähnlich gemacht, daß man unmöglich einen Unterschied von dem verstorbenen Königspaar entdecken könnte." Auch die Kolportage-Roman-Industrie hat sich der Tragödie im Konak bereits bemächtigt.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Hier erschoß sich der Rechtsanwalt Byck nach Veruntreuung von 150 000 Mark ihm übergebener Gelder, die er zu Börsenspekulationen verwendet hatte.

Kassel, 8. Juli. Im Treberprozeß wurde der Angeklagte Direktor Schmidt wegen betrügerischen Bankerotts und Betruges in 17 Fällen unter Ausschluß von Milderungsgründen zu zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf Ehrverlust wurde nicht erkannt.

Pest, 7. Juli. Der Amerikaner Mister Broms, bekannt durch sein in der ganzen Welt produziertes Schaustück „Looping the loop", verunglückte heute im Zirkus Sidoli und stieß so heftig an die Barriere, daß er kaum den Morgen erleben wird.

Pest, 7. Juli. Zwischen den Redakteuren Fenyoe und Dr. Ballayi hat Nachmittags ein Säbelduell stattgefunden. Fenyoe wurde schwer verwundet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. Die Verwandten des Papstes sprachen ihm gestern beim Abschied zu, er möge dem Rate der Aerzte, Nahrung zu sich zu nehmen, folgen. Abends ließ sich der Papst alle Zeitungen vorlesen und bat sogar Lapponi, sich nach Hause zu begeben. Lapponi hat aber den Vatikan nicht verlassen. Der König von England hat sich an den Kardinal Rampolla mit der Bitte gewandt, ihm mehrmals des Tages Nachrichten über das Befinden des Papstes zugehen zu lassen. — Auch das letzte Bulletin klingt troſtreich und sagt, die Herztätigkeit nimmt langsam aber stetig zu, desgleichen die Tätigkeit der Atmungsorgane. — Der Papst hat die Nacht schlaflos aber sehr ruhig verbracht; es ist keinerlei Störung eingetreten. Trotz der großen Erleichterung, die dem Papst durch die Operation zu Teil geworden, schließen die Aerzte den raschen Eintritt der Katastrophe nicht aus, weil der allgemeine Schwächezustand durch den operativen Eingriff nicht behoben werden konnte. Im Vatikan ist man dagegen höchst optimistisch gestimmt, das Volk beginnt von einem Wunder zu sprechen. — Der „L.-A." meldet aus Rom: Eine hochstehende Persönlichkeit aus dem Vatikan äußerte sich, das Kardinal-Kollegium müsse und werde sich gewiß bei der Wahl des künftigen Papstes die Notwendigkeit vor Augen halten, alle Kraft der Kirche gegen die Sozialdemokratie und Anarchie ins Feld zu führen, und zu diesem Kampfe sei kein Mann geeigneter, als Kardinal Ferrari. — Auch der Jesuitenorden ist nach einem Telegramm des „B. T." aus Rom bereits eifrig an der Arbeit, das Konklave in seinem Sinne zu beeinflussen. Zwischen dem Ordensgeneral Martin, dem Jesuitenkardinal Steinhuber und anderen Häuptern des Ordens finden seit vorgestern lange Verhandlungen statt. Für wen der Orden seinen Einfluß in die Wagschale werfen wird, ist noch unbestimmt. Sämtliche Personen, welche aus dem Vatikan kommen, stellen die glücklichen Folgen fest, welche die gestrige Punktion nach sich gezogen hat; die Stimmung ist eine sehr optimistische. Die Persönlichkeiten, welche sich in den letzten Tagen dauernd in der Umgebung des Papstes aufhielten, konnten sich diese Nacht zum ersten Male wieder zur Ruhe begeben. — Dem „Avanti" zufolge hinterläßt der Papst ein Vermögen von 15—20 Millionen Lires. — Aus Rom berichtet die „Frankf. Ztg.": Zur Charakterisierung der fieberhaften Vorbereitungen des Konklaves erzählt man sich die Anekdote, daß der französische Orientkardinal Mathieu vorgestern durch den französischen Botschafter Nisard fast gewaltsam aus dem Vatikan entfernt werden mußte, wo er sich einquartieren wollte, um das sogenannte historische Recht des Protektorats Frankreichs über das Konklave zu betätigen.

Auf Veranlassung des Reichskanzlers bereiste eine Abordnung unter Führung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Köhler Südwestdeutschland zum Studium der Einrichtungen zur Abwehr des Typhus. Durch den Reichstag sind im letzten Etat 150 000 Mark zur Förderung der Typhusbekämpfung im deutschen Reiche bewilligt worden. Es geschah dies in der Absicht, mit der von Robert Koch angegebenen und bei Trier zuerst erprobten Methode der Typhusbekämpfung auf breiterer Grundlage vorzugehen. Die Koch'sche Methode hat die Erkenntnis zur Grundlage, daß es darauf ankommt, die Erkrankungen an Typhus an einem Orte möglichst früh und möglichst alle, die es dort gibt, sicher zu erkennen. Erst wenn das gelingt, ist die Isolierung aller Kranken und damit die Verhütung der Typhusverschleppung möglich. Dabei ist eine Tatsache besonders zu berücksichtigen. Es kommen leichte Fälle von Typhus vor, so leichte daß die Kranken ihre Beschäftigung gar nicht oder nur wenig unterbrechen. Diese Erkrankungen sind es aber gerade, die im Interesse der Seuchenbekämpfung aufzuspüren sind. Sie sind es nämlich, durch die unvermerkt Typhuserreger z. B. in Wasser gelangen. Koch hat nun vorgeschlagen, für die Ermittelung der Typhusfälle in den Gegenden, wo Typhus häufiger auftritt und insbesondere, wo er sich festgesetzt hat, besondere bakteriologische Untersuchungsstationen zu errichten. Den Leitern dieser Stationen und ihren Assistenten wird alle Arbeit in dem Bezirke zugewiesen, welche in den Bereich der Typhusbekämpfung fällt. Sie gehen dabei Hand in Hand mit den praktischen Aerzten.

Wien, 8. Juli. Die Abberufung des serbischen Militärattachees von Wien erfolgte deshalb, weil die österreichischen Offiziere infolge des Königsmordes in Belgrad es ablehnten, mit Vertretern des serbischen Offizierkorps zu verkehren. Aus der gleichen Ursache mußten auch die den österreich-ungarischen Regimentern zugeteilten serbischen Offiziere in die Heimat zurückkehren.

London, 8. Juli. Die Morgenblätter drücken die Hoffnung aus, die Rede des Lordmayors in der Guildhall werde die Regierung überzeugen, daß die jetzige Gelegenheit wahrgenommen werden müsse, um die zwischen beiden Ländern bestehenden Mißhelligkeiten zu regeln; die lange Unterredung zwischen Delcassé und Lansdowne lasse darauf schließen, daß die Regierung bereit sei, in diesem Sinne tätig zu sein. Indessen enthalten sich die Blätter einer Angabe, auf welcher Basis eine Verständigung erzielt werden könnte.

Sofia, 8. Juli. Das Kriegsministerium läßt die Anordnungen bezüglich der Truppenverschiebungen bis auf weiteres einstellen. In hiesigen Militärkreisen ist man davon überzeugt, daß die mazedonische Frage nur durch einen Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei gelöst werden kann. Die neuesten Meldungen aus Macedonien besagen, daß in den letzten Tagen auch zwischen der Bande von Sarafow und den türkischen Truppen ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden habe. Einzelheiten fehlen noch.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 8. Juli. Aus Clermont Ferrand wird berichtet: Der Ausstand der Straßenbahner dauert fort; gestern Abend kam es zu ernsten Zwischenfällen, die Wagen der Straßenbahn wurden angegriffen, die Fenster zertrümmert, die Gendarmerie mußte mit der Waffe einschreiten, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Ein Gendarm wurde durch Steinwürfe verletzt, ein Polizist mußte ins Hospital gebracht werden. Reitende Artillerie räumte schließlich den Platz. Die Kundgeber zogen alsdann nach einem anderen Stadtviertel und zerstörten dort eine Wartehalle der Straßenbahn. Infanterie mußte herbeigeholt werden, welche die Demonstranten mit blanker Waffe auseinandertrieb.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 8. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 129,00, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 7. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,—. Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 124,00 bis —,—. Weizen 164,00 bis 166,00, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 142,25, Weizen 172,50.

Magdeburg, 7. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,60 G., 15,80 B., per August 15,80 G., 15,90 B., per September 15,85 G., 16,00 B., per Oktober-Dezember 17,15 G., 17,25 B., per Januar-März 17,50 G., 17,60 B., per Mai 17,90 G., 17,95 B. Stimmung stetig.

Bremen, 7. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 42,00. Doppel-Eimer 42,75. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 9. Juli 1903.

Bei warmer Temperatur heiter, später leichter Wolkengang.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 7. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schmied Eick, Tischler Melchert,

Eine Tochter: dem Pfarrer Jüngst, Arbeiter Jahnke, Arbeiter Höft, Fuhrherrn Wall, Brauer Sattler, Kanzleigehülfen Passow, Arbeiter Siewert.

Aufgebote:

Schneidergeselle Schiemann mit Frl. Nagel; Malermeister Hiob mit Frl. Prezytarsky; Maurer Milger mit Frl. Schütz.

Eheschließungen:

Feldwebel Barckow mit Frl. Bettac; praktischer Arzt Dr. Koehler mit Frl. Natus; Handlungsreisender Löselwitz mit Frl. Rattey; Königl. Amtsgerichts-Assistent Noack mit Frl. Sydow; Kaufmann Bernstein mit Frl. Saalfeld.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Wurch; Tochter des Arbeiters Richter; Tochter des Maurer Eichstädt; Tochter des Gärtners Gloege; Sohn des Arbeiters Ladenthin; Arbeiterfrau Engelmann; Tochter des Arbeiters Quandt; Sohn des Sattlers u. Tapeziers Hanck; Sohn des Kutschers Glaevecke; Sohn des Musikers Schönberg; Sohn des Arbeiters Gartzky; Sohn des Böttchers Beuge; Sohn des Arbeiters Drechsler; Tochter des Schmieds Lübs; Sohn des Arbeiters Dietrich; Sohn des Werkmeisters Zander; Tochter des Tischlers Elitz; Sohn des Bureaugehülfen Siewert; Tochter des Schmieds Zemke; Tochter des Arbeiters Maaß; Sohn des Schlossers Murawski; Maschinenmeister Jahnke; Pflegling Becker; Tochter des Arbeiters Schreiber.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Arbeiter Wilhelm Breitsprecher, 62 J. [Anklam]. Frau Anna Gentz geb. Retzlaff, 35 J. [Jacobshagen].

Verkauf von Altmaterial.

Der Verkauf der auf verschiedenen Bahnhöfen unseres Direktionsbezirks lagernden alten Oberbaumaterialen — Eisen- und Stahlschienen, Eisen- und Stahlschrott — findet am **Dienstag den 28 Juli 1903 Vorm. 11 Uhr** statt. Vordruckmäßige Angebote sind bis zu diesem Tage postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Ankauf von Altmaterial" versehen an das Rechnungsbüreau in Stettin, Lindenstraße Nr. 18 — Zimmer 91 — einzusenden. Verkaufsnachweisungen nebst Bedingungen können dort eingesehen oder gegen **post- und bestellgeldfreie** Einsendung von 1 M in bar bezogen werden. Briefmarken sind ausgeschlossen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stettin, den 30. Juni 1903.

Königliche Eisenbahndirektion.

209. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 7. Juli 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 50 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

33 69 365 408 42 624 40 851 934 **1**036 131 47 384 78 815 35 **2**047 100 59 251 469 691 824 **3**029 114 340 459 100 761 80 **4**107 45 280 504 24 870 967 76 **5**055 177 245 511 24 640 951 **6**118 270 577 100 842 78 80 903 **7**080 177 (200) 209 400 36 79 628 7.3 **8**087 127 84 339 56 65 416 (200 58 78 528 907 42 67 82 **9**079 212 30 (100) 43 79 321 733 74

10047 50 129 393 422 934 79 **11**004 (100) 106 33 454 53 38 41 630 723 832 46 63 **12**.5 146 277 (100) 352 61 79 504 24 40 53 658 718 834 910 (100) **13**148 56 442 83 518 41 87 697 805 993 **14**134 248 3.4 644 50 750 801 92 952 82 **15**185 467 704 45 **16**059 117 39 286 89 518 836 40 993 **17**032 58 65 82 101 6 74 240 433 948 **18**236 (100) 87 527 47 63 65 84 649 842 954 75 **19**518 90 719 865 989

20256 300 29 571 658 (100) 739 805 971 77 **21**143 (100 277 87 324 518 75 675 700 22 68 86 90 **22**017 110 35 (100) 380 83 49 648 791 46 86 **23**110 20 260 318 528 707 838 971 83 **24**326 526 817 56 (100) 903 (100) **25**004 88 290 4 4 737 54 800 94 915 **26**060 71 314 478 665 73 751 71 852 **27**0.4 111 38 256 318 33 400 47 623 762 72 78 **28**015 194 78 507 610 52 860 (100) **29**052 65 80 135 3 6 35 37 459 94 933 76 78 81

30 05 143 51 264 56 814 6 **31**073 164 73 83 267 383 508 686 (200) 857 999 **32**160 (100) 215 305 28 61 574 97 722 849 935 68 **33**.22 311 403 44 47 548 690 799 871 **34**023 145 329 (100) 420 69 70 502 8 802 **35**037 316 74 465 (100) 749 827 35 70 (200) 940 **36**022 21 163 275 590 972 94 **37** 68 82 93 151 268 76 380 417 592 717 75 887 91 943 **38**085 17 221 317 439 5 3 60 66 78 621 701 71 839 91 9 8 **39**157 810 25 406 51 (100) 506 20) 4 635 86 716 923 57

40030 103 (100) 23 272 86 98 361 555 66 99 610 87 76 905 **41**107 220 77 331 491 515 25 777 874 **42** 54 64 (100) 72 76 219 (200) 356 80 716 54 59 934 96 **43**057 134 86 210 427 68 (100 615 964 74 **44**036 91 101 24 241 338 3 407 653 78 93 **45**011 181 271 444 92 99 701 931 39 43 72 (300) **46**226 333 510 71 610 13 873 977 **47**0 9 345 78 477 599 646 720 811 (100 40 51 89 200 90 91 **48**073 186 268 702 816 40 902 **49**053 304 415 22 (100 38 526 652 964

50126 254 83 309 58 451 100) 534 67 6 3 (100) 49 605 38 89 45 60 85 924 **51**017 221 60 82 755 90 884 978 98 **52**015 99 156 319 655 746 818 928 **53**015 56 120 49 57 605 789 814 (400) 30 957 73 **54**237 38 397 455 572 6-8 868 **55**056 256 80 357 462 517 62 100 722 889 **56**101 261 303 31 406 524 59 777 87 **57**033 18 151 8 216 (100) 86 385 469 531 (100) 844 91 948 100) 76 **58**[illegible] 90 642 757 87 859 94 98 914 **59**6 4 (100) 817 85 939 47 87 99

60047 59 83 193 305 70 467 507 738 850 952 **61**008 577 604 865 **62**045 75 109 64 225 541 665 727 930 **63**075 (300) 221 92 675 87 810 951 **64**131 47 53 213 49 578 658 719 (300) 861 **65**050 57 2.8 27 87 315 72 (100 407 85 518 70 611 704 51 866 986 **66**017 24 155 59 80 291 323 48 (100) 431 605 76 790 96 933 **67**020 134 248 308 (100) 458 93 95 712 49 70 970 **68**.74 99 125 208 77 89 358 455 674 747 61 (200 830 40 98 960 **69**112 224 95 476 534 610 79 701 10 15 871 932 92

70206 78 366 87 503 (100) 863 84 **71**171 202 26 304 27 449 62 72 612 741 851 53 **72**129 460 569 802 (100) **73**0.4 18 65 84 198 235 484 613 (100) 97 839 976 82 **74**287 **75**106 284 321 67 637 709 36 961 **76**016 424 (100) 29 670 761 854 **77**026 373 445 903 37 97 **78**015 65 89 262 95 390 (100) 470 94 539 43 675 891 **79**290 327 404 521 618 59 742 946 56

80136 47 337 79 494 528 61 663 (300) 911 42 **81**423 681 **82**128 31 228 48 88 312 45 558 943 86 **83**264 (100) 96 398 454 594 645 723 **84**021 247 470 579 98 678 89 810 28 908 64 74 **85**266 670 968 83 **86**045 183 298 394 428 55 81 593 758 **87**012 (200) 66 131 38 269 309 12 29 460 (100) 517 (100) 775 852 (100) 67 **88**076 143 333 437 519 73 96 712 77 893 933 **89**090 183 314 80 469 73 82 88 764

90267 362 426 44 610 744 72 840 84 985 41 **91**210 326 642 711 (100) 92 838 47 53 949 **92**126 310 42 (200) 66 72 553 **93**103 313 19 917 89 **94**021 81 137 369 (100) 460 513 89 788 900 79 90 **95**110 575 103 34 82 838 934 94 **96**023 42 221 316 522 73 663 730 89 803 943 (100) **97**053 188 402 542 611 887 83 **98**190 215 79 689 719 (100) 88 821 67 916 **99**052 (300) 169 (100) 566 639 800

100135 41 326 519 868 **101**004 70 (200) 137 414 52 96 (200) 646 65 747 **102**063 254 77 412 (100) 82 677 790 **103**193 267 87 368 428 535 78 693 835 94 907 32 **104**006 10 83 414 743 900 57 **105**247 448 71 578 615 32 55 729 74 **106**063 143 87 261 362 88 **107**008 45 67 361 509 11 48 619 746 887 909 **108**045 120 81 99 346 417 25 662 703 97 **109**018 (100) 76 132 264 352 56 778

110184 355 454 (200) 67 72 712 98 916 27 **111**415 86 525 64 696 741 892 **112**026 196 315 64 433 613 875 **113**034 111 219 (100) 518 719 822 82 **114**161 376 415 580 649 (100) 80 902 23 62 **115**052 82 85 104 (100) 543 658 95 785 926 **116**103 234 480 741 860 **117**194 216 34 441 (100) 616 30 766 81 **118**019 290 358 (500) 679 845 **119**063 589 90 698 851 977

120050 581 651 700 814 60 62 74 80 **121**201 19 (200) 28 97 385 702 932 72 90 **122**061 64 106 60 308 12 464 84 504 9 76 613 31 710 843 974 78 87 **123**030 47 94 121 530 623 48 87 (100) 767 82 880 **124**191 361 606 46 725 869 (300) 922 56 **125**148 263 403 577 635 837 41 934 **126**256 449 576 763 **127**246 515 (200) 38 59 70 659 68 69 758 63 818 932 82 **128**007 33 174 308 426 (100) 47 535 79 676 95 805 41 962 **129**075 109 (300) 367 70 459 858 90 960

130004 27 45 80 226 305 16 508 999 **131**086 190 255 338 75 465 553 719 813 907 35 76 **132**321 495 99 556 668 712 56 98 878 (200) 944 76 **133**016 21 213 33 493 572 592 604 707 836 92 914 60 75 **134**002 45 153 308 87 421 557 60 856 **135**092 147 90 218 317 89 583 89 869 (100) **136**108 232 37 304 79 (100) 90 99 407 (200) 35 38 77 537 709 60 965 **137**104 (100) 278 (100) 383 492 517 24 646 728 **138**175 392 95 490 571 96 (100) 798 857 **139**003 225 522 91 746 85 871

140042 113 277 352 439 923 71 **141**027 49 79 223 91 317 505 735 **142**027 317 83 620 92 823 61 916 52 **143**015 37 40 158 285 508 651 61 **(100000)** 710 85 883 **144**033 178 381 490 559 89 841 976 **145**045 116 319 437 97 605 56 83 950 60 **146**311 562 **147**370 94 408 581 737 (100) 802 80 81 **148**035 277 328 491 726 (100) 99 909 **149**056 77 188 (100) 262 385 490 516 900

150032 101 29 416 519 941 **151**245 485 87 550 646 714 29 (200 879 **152**025 (100) 258 64 72 307 504 854 60 **153**020 96 108 25 (100) 222 300 8 571 76 **(1000)** 665 91 876 937 **154**513 683 712 68 915 **155**017 134 267 449 563 96 661 732 850 **156**000 208 40 311 569 637 715 974 **157**217 306 484 89 94 529 46 628 (100) 853 **158**289 468 551 61 601 52 96 739 820 22 **159**045 96 218 408 24 521 85 776 88 849 923 59

160024 378 499 579 740 845 934 58 **161**136 275 329 646 747 817 55 989 **162**010 130 76 327 608 746 75 (100) **163**038 259 367 476 586 617 728 43 927 45 **164**128 409 98 (100) 878 (100) 965 66 **165**081 766 73 826 **166**466 601 759 826 47 925 **167**449 560 617 729 39 843 948 71 (300) **168**097 122 (100) 257 302 9 963 **169**149 494 893 978

170145 80 270 79 445 626 88 710 38 **171**018 22 145 71 457 508 832 51 944 **172**003 (100) 5 20 50 (300) 149 254 312 98 498 553 743 (100) 75 80 23 **173**012 (300) 38 51 89 153 57 98 339 95 460 513 65 917 38 59 (100) **174**095 141 209 407 41 509 22 643 86 717 (200) **175**098 221 36 42 595 (100) 717 24 30 931 **176**069 108 286 378 82 94 41 857 906 **177**121 255 59 94 397 442 87 588 **178**066 132 84 282 429 36 80 604 48 700 97 825 913 **179**179 221 33 334 471 510 (200) 629 (100) 828 991

180063 141 265 431 608 747 93 837 **181**206 87 (100) 332 525 81 (100) 628 70 701 11 949 84 **182**091 105 15 244 506 (100) 787 892 **183**001 284 91 421 739 837 943 **184**057 233 414 694 742 921 **185**384 (100) 89 412 36 87 640 **186**050 256 344 424 78 79 85 707 850 917 71 **187**094 103 85 266 (100) 308 27 556 833 922 63 **188**194 287 315 24 485 552 642 90 777 949 **189**007 149 377 95 486 510 817

190103 55 413 545 68 813 81 989 **191**223 58 346 49 65 545 89 750 **192**006 113 60 527 89 (100) 78 (100) 99 615 37 884 **193**169 254 519 (100) 642 604 68 940 80 **194**185 216 21 98 (100) 346 442 558 687 714 858 **195**286 358 568 605 21 980 **196**159 209 30 (100) 38 83 449 50 78 80 591 717 19 875 **197**115 (200) 29 96 242 540 53 667 775 823 **198**262 312 75 77 (200) 79 97 517 624 734 38 **199**135 84 249 88 340 61 477 685 724 859

200140 210 63 475 613 22 52 56 58 984 **201**442 641 59 759 (100) 834 **202**064 315 408 71 675 865 907 31 73 **203**043 322 442 5 5 695 705 25 854 961 **204**121 225 92 307 531 639 41 64 787 875 84 **205**65 120 74 246 535 645 48 843 **206**219 582 614 61 727 45 50 957 **207**295 466 794 885 9 3 **208**263 66 513 38 80 100 88 990 94 **209**111 74 318 40 97 617 787 89

210036 103 61 78 597 970 **211**168 577 650 51 703 813 **212**040 193 97 331 516 91 617 29 722 65 875 964 **213**133 219 333 401 (100) 522 81 681 827 927 29 **214**146 51 274 106 424 79 540 791 808 **215**06 53 250 67 168 532 879 918 71 **216**050 106 3 249 362 86 493 648 75 809 63 **217**142 512 962 **218**42 397 512 40 (100) 61 89 837 963 **219**.39 350 (3000) 86 413 879 904

220000 143 437 800 **221**070 79 101 215 51 505 44 475 556 606 (200) 48 745 51 73 852 915 (100) 62 **222**080 142 (400) 85 823 911 63 87 **223**[illegible] 79 672 80 775 78 93

209. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 7. Juli 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 50 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

125 60 282 90 402 100 542 76 664 704 **1**049 66 138 (300) 231 67 469 574 **2**171 100 90 256 304 406 25 37 647 708 828 **3**077 369 550 734 851 **4**049 102 (300) 55 68 238 (100) 321 78 79 454 531 606 64 774 858 909 43 **5**037 235 402 502 3 687 723 55 820 49 **6** 46 114 288 97 316 (100) 446 57 67 518 29 (100) 689 821 47 93 949 64 **7**047 93 130 47 255 372 464 681 744 92 94 887 **8**002 (100) 48 100 55 78 252 (100) 439 6 4 8 5 75 100 918 **9**043 49 138 76 351 479 (100) 552 746 877 89 942

10000 245 336 46 435 605 6 80 823 55 **11**105 7 63 215 16 69 411 97 675 13 757 70 (100) **12**236 329 66 78 (100) 589 687 (100 44 805 67 **13**151 82 97 228 439 547 (400) 70 788 **14**036 341 63 409 9 638 43 79 789 887 **15**025 73 15 60 326 47 68 82 439 79 680 96 **16**043 546 622 745 93 97 876 985 **17**145 (100) 69 397 492 504 (100) 36 652 819 913 **18**22. 741 (200) 952 **19**012 112 242 53 426 66 519 621 55 81 751 889 952

20148 284 319 42 515 61 645 718 43 842 903 51 78 **21** 98 443 682 704 (100) 50 8 827 **22**015 187 282 306 462 5 3 68 625 84 736 47 **23**115 34 100 53 (300) 238 310 64 82 735 7 **24**30 44 683 909 **25**046 109 279 357 684 701 882 **26** 77 309 657 67 877 **27**0 1 106 9 297 408 745 935 52 55 **28**098 184 371 412 48 531 5 904 10 **29**090 116 24 86 290 99 318 66 415 534 41 95 651 970

3000. 11 46 104 29 98 374 430 537 651 700 26 837 9 3 98 **31**218 343 (100) 444 96 757 86 (100) 964 **32**382 508 623 74 80 (100) 81 737 812 **33**004 22 88 (100) 186 269 397 422 525 615 24 **(1000)** **34**084 19 23 320 639 41 64 772 824 911 9 **35**035 57 139 255 340 529 80 50 691 770 803 62 949 **36**210 32 323 58 79 719 84 **37**270 502 603 **38**084 122 218 70 (200) 315 775 843 61 89 **39**0 9 26 338 453 525 42 607 715 87 869

40202 554 91 **41**048 68 157 82 358 449 593 865 67 9. 961 **42**136 357 470 56 727 82 855 **43**026 98 102 259 367 **44**032 451 521 71 605 19 83 84 97 **45**222 68 559 705 89 819 78 99 951 **46** 02 12 404 (400) 25 (200 78 (100) 525 47 803 58 60 910 **47**010 (300) 41 91 97 (100) 250 83 109 63 427 728 46 821 47 909 22 48 86 **48**012 157 262 71 534 58 99 886 66 908 **49**016 44 89 624 (200) 821 49 972

50.9 102 414 517 73 (200) 607 714 **51**179 222 71 588 6 5 78 **52**196 337 788 877 963 **53**003 122 79 267 398 439 504 39 631 13 715 19 800 947 **54**139 (300) 229 32 331 503 93 674 762 892 95 910 **55** 18 35 60 (100 77 81 340 535 910 **57**025 131 84 231 90 423 689 772 972 (200 **58**032 168 79 317 409 592 725 837 **59**144 278 655 869 (100 920 37

60028 89 182 348 464 579 83 784 810 58 922 **61**075 198 205 394 95 515 683 925 **62**317 506 (300) 33 693 710 **63**164 241 81 89 345 57 506 (100) 44 54 63 642 705 (200) 801 56 99 905 41 **64**028 78 84 (100) 121 35 245 60 334 51 612 18 60 883 999 **65**110 280 401 18 612 50 73 97 701 76 845 (100) 75 911 12 **66**044 152 63 88 253 404 78 (400) 592 602 927 (100) 44 **67**178 640 **68**012 71 90 137 87 226 46 470 85 653 727 42 58 958 **69**043 525 640 787 823 60 928 (100) 82

70126 59 243 367 413 52 533 680 882 **71**336 77 405 514 (100) 27 37 656 794 955 **72**019 92 121 219 (200) 65 338 52 72 724 59 818 900 49 62 **73**069 226 32 78 436 51 71 554 690 769 810 95 915 **74**331 661 78 707 67 **75**333 439 551 722 817 930 **76**085 157 262 323 **(3000)** 52 442 94 515 608 65 86 724 828 920 **77**128 621 776 80 **78**184 350 92 493 511 25 703 812 93 919 **79**072 112 208 21 442 589 642 883 87

80067 194 321 26 420 64 543 83 640 **81**153 (100) 253 77 370 637 883 **82**026 243 407 609 824 907 74 **83**046 117 246 54 327 54 426 86 576 740 953 **84**253 76 454 82 525 655 **85**309 533 602 (400) 97 816 58 (100) 941 (100) **86**347 898 **87**006 149 482 525 26 860 74 916 **88**183 211 440 95 868 962 91 **89**144 214 67 304 37 71 491 935

90135 337 477 (200) 566 728 800 4 46 82 921 **91**155 500 21 98 803 55 981 **92**014 229 341 (200) 431 49 759 801 **93**044 135 255 69 73 358 578 643 68 902 **94**000 127 52 88 270 411 845 61 **95**313 (100) 430 60 75 574 610 894 **96**101 13 226 52 94 308 44 439 523 56 687 786 838 **97**090 363 89 486 (200) 754 904 (200) **98**006 19 37 159 204 20 29 360 453 556 77 (100) 658 723 96 906 66 **99**047 65 224 56 520 46 698 993

100131 215 20 373 410 86 604 58 782 995 **101**016 146 65 229 77 756 (200) **102**446 57 598 818 38 76 995 **103**172 325 435 524 734 828 **104**032 194 240 401 95 (300) **105**000 220 42 (100) 66 83 559 611 30 66 817 **106**259 323 417 91 549 679 758 (100) **107**039 64 174 219 92 318 608 35 48 819 58 948 **108**063 176 (100) 269 461 83 603 738 847 89 92 **109**050 99 175 90 315 (200) 889 919 42

110066 69 133 229 458 524 38 827 34 72 73 918 **111**189 314 446 83 **112**029 33 96 110 20 286 418 24 519 98 675 717 **113**006 51 135 238 49 490 509 (200) 676 83 725 808 984 88 **114**048 276 830 550 985 89 **115**330 61 406 552 644 814 984 **116**.02 955 72 (100) **117**058 487 (200) 673 87 (100) 995 **118**102 263 407 90 513 35 762 895 962 87 **119**082 248 90 311 46 78 596 618 887 950 51

120027 323 (100) 420 46 550 (300) 719 39 876 79 922 **121**151 308 490 96 541 46 715 (100) 840 51 926 89 **122**042 265 (500) 355 546 98 611 48 801 46 942 95 **123**035 107 281 563 68 78 85 642 723 922 55 58 75 **124**034 (100) 134 217 75 92 439 634 50 53 786 813 46 924 **125**033 153 231 42 80 88 320 404 43 845 (100) 930 54 76 98 **126**077 261 357 488 514 41 91 730 (100) 32 43 **127**058 355 42 63 89 (100) 531 (100) 96 650 87 723 77 890 975 **128**028 111 327 433 91 893 970 80 **129**010 287 534 39 92 981

130050 196 (100) 240 319 55 503 852 966 **131**380 690 **132**041 107 14 16 (100) 240 849 853 920 **133**385 455 854 57 **134**063 205 29 340 492 515 38 **135**097 151 (200) 350 419 90 549 82 775 854 (100) **136**144 79 305 52 84 475 568 74 740 56 (100) **137**066 98 150 842 403 720 55 814 68 (100) **138**168 274 433 510 37 616 863 92 97 **139**185 508 629 44 92 756 887 973

140208 481 785 (100) 822 66 988 **141**071 94 361 (300) 604 909 12 (100) 78 **142**018 179 641 738 (100) 920 **143**036 80 232 542 (100) 74 673 899 938 **144**122 (100) 82 201 459 522 676 87 801 21 (100) 969 77 **145**146 47 3 5 421 577 623 49 (200 809 68 72 **146**370 671 794 800 5 (100) **147**035 93 267 327 29 80 490 80 703 44 63 917 25 40 **148**047 68 102 12 218 385 51 69 452 646 59 69 700 852 972 **149**066 79 230 97 325 462 79 96 654 707 38 67 842 986

150120 (100) 46 250 389 444 512 714 **151**138 53 241 79 (100) 575 629 838 947 97 (200) **152**060 96 203 16 328 78 (400) 82 491 553 84 922 **153**140 89 392 439 614 45 723 900 30 **154**023 (100) 49 63 66 150 70 218 (400 25 429 42 518 626 59 60 736 892 991 **155**019 44 137 82 278 303 81 400 74 90 582 (200) 618 77 824 **156**419 39 585 95 779 **157**104 61 202 (200) 99 336 466 560 748 961 **158**151 238 47 58 405 66 84 519 59 64 917 (100) 33 (100) 54 86 **159**281 423 37 39 512 851 73 91 942 77 (100)

160029 81 82 165 398 447 62 840 (400) 985 **161**379 715 807 13 56 (200) 80 **162**030 364 414 41 678 (100) 756 948 50 88 **163**136 38 54 214 387 (100) 459 62 (100) 540 637 (200) 72 700 83 820 24 62 **164**115 19 60 284 331 430 505 9 749 **165**028 201 28 29 355 527 734 820 40 928 **166**165 280 313 37 577 84 **167**025 174 511 69 738 87 818 925 **168**125 284 332 428 537 778 (100) 91 981 **169**100 12 88 336 540 93 794 812 936 74

170031 44 51 (400) 200 8 330 521 37 (100) 56 804 6 910 **171**015 29 59 284 450 514 27 61 837 974 **172**122 2 6 422 626 768 880 935 (400) **173**054 127 393 404 29 840 57 912 86 **174**339 92 **175**121 226 63 421 99 672 82 887 977 **176**220 383 603 742 72 95 945 **177**088 129 202 67 391 (100) 480 687 710 839 **178**052 115 67 75 220 45 368 74 522 768 925 50 **179**205 77 397 406 99 574 80 743 913

180216 64 370 710 833 85 45 71 947 **181**028 51 250 (200) 607 707 (100) 49 857 909 **182**087 152 426 39 542 691 (100) 881 **183**085 157 315 79 402 607 835 997 **184**100 16 255 89 (500) 521 61 717 848 90 **185**134 42 222 393 455 565 797 90 80 **186**008 74 242 326 73 566 658 750 816 (100) 31 97 915 (100) **187**033 96 159 61 299 325 79 91 604 54 771 813 56 **188**015 62 270 313 427 884 (100) 917 53 65 **189**023 225 46 325 495 789

190089 221 313 607 836 41 975 83 **191**210 732 82 921 **192**093 100 34 463 649 85 805 (100) 90 **193**201 84 353 63 471 528 50 51 682 815 81 935 50 **194**005 51 112 42 222 38 417 35 503 50 (800) 54 691 718 23 815 40 (100) **195**122 364 408 11 15 (100) 21 575 695 97 (100) 727 850 916 (100) 45 79 **196**000 157 226 520 40 610 764 812 36 48 **197**329 402 70 98 594 931 84 **198**109 59 602 710 **199**118 210 374 616 71 740 927

200076 (100) 94 369 402 670 709 56 988 **201**070 171 575 622 752 89 823 923 **202**172 452 551 652 740 828 **203**092 (200) 115 (200) 62 75 216 23 481 581 **204**089 269 373 502 65 675 90 91 (100) 704 989 **205**269 403 10 35 (100) 43 63 (200) 71 763 816 70 921 34 76 **206**042 186 85 651 742 893 900 78 **207**079 256 495 502 13 710 32 39 59 932 47 **208**188 635 916 65 **209**083 105 240 366 414 46 595 (200) 695 733

210047 432 84 574 79 616 814 932 **211**124 (200) 25 (100) 645 (100) 725 985 (100) **212**027 211 38 344 411 38 513 777 833 72 **213**032 58 60 105 72 202 319 548 667 848 **214**020 30 (100) 86 536 662 751 (400) 845 951 80 **215**050 129 203 (200) 428 508 19 91 609 21 91 847 57 916 (100) 92 **216**179 282 398 598 619 69 702 957 84 93 **217**3 6 (200) 862 64 **218**302 461 658 896 **219**008 69 867 690 790 957

220043 309 537 48 51 972 **221**014 259 361 82 (200) 498 724 854 940 76 **222**218 314 58 488 749 59 **223**302 49 409 544 628 (100 708 30 887

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 20000 Mk., 1 à 10000 Mk., 4 à 1000 Mk., 7 à 500 Mk., 8 à 400 Mk., 28 à 300 Mk.